REDACTION: Lütkegasse No. 13
(Sprechstunde: 10—11 Uhr Morgens.)

EXPEDITION: Domplatz.

TELEGRAMM-ADRESSE: „Merkur, Münsterwestf."
AGENTUREN: Sämmtliche Annoncen- und Zeitungs-Expeditionen.

Westfälischer Merkur.

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Münsterisches Sonntagsblatt".

ERSCHEINT TÄGLICH in zwei Ausgaben (Mittags und Abends).
ABONNEMENTS-PREIS vierteljährlich: in Münster bei der Expedition Mk. 2.00, bei allen deutschen Postanstalten Mk. 2.50. — Einzelne Blätter Mk. 0.10.
INSERTIONSGEBÜHR für die Petitzeile oder deren Raum: Mk. 0.15, bei Reclamen Mk. 0.50. Die Einziehung der Beträge erfolgt bei auswärtigen Aufträgen in der Regel durch Postnachnahme.

№ 241. Erstes] Münster, Sonntag, den 1. September 1895. [Blatt. 74. Jahrgang

42. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands zu München.

[Nachdruck verboten.] X.

C. P. C. **München**, 29. August.

Der Fest-Commers der kathol. Studenten-Vereine

in der Festhalle nahm bei überaus zahlreicher Betheiligung und in Anwesenheit eines auserlesenen Damenflores auf den Galerien einen glänzenden Verlauf. Nach der von der Militärcapelle executirten Ouverture und dem Ottonenmarsch stieg zunächst der Eröffnungs-Cantus „Sind wir vereint zc." und sodann die Begrüßungsansprache des Seniors der „Ottonia", Herrn Klein. Der erste Salamander galt den Gästen. Nach dem Bundeslied hielt die Festrede Herr Professor Dr. Pöllinger von Regensburg. Bei der Bethätigung katholischer Gesinnung, wie sie die Tage der Katholiken-Versammlung in München darbieten, dürften die katholischen Studenten-Vereine nicht zurückbleiben. Auch sie haben auf ihre Fahne die Lösung der Frage der sittlichen Erziehung und Bildung der akademischen Jugend geschrieben. Die Pflicht der Dankbarkeit gebiete, bei diesem festlichen Anlaß, mit welchem sich das 30jährige Stiftungsfest der „Ottonia" verbinde, auf den Segen der katholischen Studentenvereine für Studenten und Philister von Neuem hinzuweisen. Redner schildert dieselben eingehend. Wie ein begeisterter Redner vor zwei Tagen für die Wiedererneuerung der Gesellschaft die Parole ausgegeben habe: „Männer her! so rufe auch der Redner zur weiteren Verbreitung der Grundsätze und Ideen der katholischen Studenten-Vereine: Fichte her!" (Stürmischer Beifall.) Wer das Schiff des Glaubens unversehrt durch die Stürme der Jugend gesteuert, werde es auch gesahrlos durch die Klippen des späteren Lebens lenken. Zum Schluß leitet der Redner einen vom Präsidium commandirten donnernden Salamander auf den Cartellverband ein, dem ein langanhaltender stürmischer Beifall folgt.

In zündender Ansprache verbreitete sich Herr Stadtpfarrprediger Dr. Klasen von St. Ludwig über die kirchliche und weltliche Autorität und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Papst Leo XIII. und den Prinz-Regenten Luitpold.

Ehrendoctor Dr. Cardauns-Köln gedachte des anwesenden Damenflores in der ihm eigenen geistreichen Weise.

Stud. jur. Panzer, Fuchsmajor der „Ottonia", feierte die Universität. Seine glänzenden Ausführungen entfesselten einen Sturm der Begeisterung. Mittlerweile war das Präsidium der General-Versammlung, sowie Herr Graf Preysing, eingetroffen. Nach der ihnen seitens des Präsidiums gewordenen Begrüßung ergriff Präsident, Justizrath Dr. Müller, das Wort, um nochmals die Principien der katholischen Studenten-Vereine zu feiern. In der kurzen, von begeisterter Wärme getragenen Ansprache erreichte der Festjubel seinen Höhepunkt. Redner schloß mit einem Hoch auf den Verband.

Hierauf wurde Fidelitas exklärt.

* * *

General-Versammlung der St. Vincenz-Vereine Deutschlands.

Der große Saal im Katholischen Casino wies Dienstag einen für die schöne Nachmittagszeit, zumal zugleich mehrere Ausschüsse tagten, recht erfreulichen Besuch auf. Der Präsident des Münchener Centralvereins, Freitag, eröffnete die Versammlung mit dem Vereinsgebet und dem katholischen Gruß. Er betont, daß es nicht genug sei, den Armen einige Gaben und Groschen zu geben, vielmehr sei die Hauptsache das geistige Almosen: es gelte, den Armen an sich heranzuziehen, ihn zu besuchen, zu belehren und zu trösten, mit ihm in steter Zusammenhang zu bleiben, so daß er zufrieden wird mit seinem Geschick, wenn er sehe, daß noch Menschen rein uneigennützig sich seiner annehmen. Darin habe der Patron des Vereins das schönste Beispiel gegeben, und die Gründer hätten es auch so gehalten. So empfehle denn der Generalrath auch, lieber die Zahl der zu unterstützenden Familien zu vermindern, wenn die Zahl der Mitglieder nicht ausreichte, sie zu besuchen. Er ermahnt also Alle, dieses geistige Almosen zu üben und zu beten, daß alle Mitglieder in diesem Sinne thätig sein möchten. Er gibt dann mehrere Angaben über den Münchener Verein. Der Verein feiert am 8. December d. J. sein 50jähriges Jubiläum. Er zählte 1894 14 Conferenzen mit 547 ordentlichen und 1047 außerordentlichen Mitgliedern und unterstützt 3843 Familien und einzelne Arme und gab 47 350 Mark an Brod, Lebensmitteln, Brennmaterial und Kleidern. Der Verein sorgt auch für die Erziehung verwahrloster Kinder. Die Zahl der Kinder in diesen Kinderbewahranstalten beträgt 700. In einem Dienstbotenheim für solche Dienstboten, die noch mindestens 10 Jahren in bravem Dienst nicht mehr arbeitsfähig sind, befanden sich 43 alte Dienstboten; die Kosten beliefen sich auf 10 853 Mark. Auch in München ist die Klage also berechtigt, daß der Mitglieder zu wenige sind. 22 Vereine sind dem Centralverein München angegliedert. Ein Vertreter des Pariser Generalrathes, Herr Rivière, bringt in dessen Auftrage besten Gruß und Dank. Er selbst hat niemals bei wiederholter Anwesenheit in München zu Studienzwecken so viele Freude empfunden als jetzt, wo diese schöne zahlreiche Versammlung der Katholiken tage. Seine Bitte, die Form der Rede nicht drachten zu wollen, war beinahe überflüssig. Er legt dar, wie für den Vincenz-Bruder, den er als barmherzigen Samariter bezeichnete, der Sorud: „Gelobt sei Jesus Christus" besonders passe, und weist hauptsächlich auf das Concubinat als die Plage aller großen Städte hin im Zusammenhange mit dem Anwachsen der Criminalität und der Verwahrlosung der Kinder. In Frankreich, Niederlande u. s. w., auch in Köln und Berlin gebe es Franz-Regis-Vereine zur Revalidirung der wilden Ehe. Der Präsident danke dem Redner und bittet ihn, dem Generalrathe Mittheilung davon zu machen, und deutet hin auf den Beschluß der Delegirten-Versammlung des Vereins, dem Concubinate entgegenzutreten und die Bemühungen des Clerus in dieser Hinsicht zu unterstützen.

Dr. Bingens-Aachen empfiehlt wieder den regelrechten wöchentlichen Besuch der Armen und empfiehlt Statistiken anzulegen über die Zahl der wilden Ehen zu der der kirchlich eingesegneten und die Zahl der Taufen zu der der Geburten. Er erzählt von den Bemühungen tüchtiger Geistlicher in Frankfurt a. M. und Berlin zur christlichen Einsegnung wilder Ehen. Es sollen so auch die eventuell bestehenden Hindernisse, wie z. B. im Code Napoleon enthalten sind, wonach nicht ohne Erlaubniß der Eltern vor einem bestimmten Alter geheirathet werden soll, klargestellt werden, damit es so möglich werde, auf die Reichsgesetzgebung einzuwirken, diese Hindernisse zu beseitigen. Er selbst als Vertreter des Präsidenten des Rathes der Rheinlande, Herrn Rodv, überreicht die Sammlung des Materials für die Rheinlande. Dem gegenüber wurde mehrfach betont, daß das Sache der Pfarrämter, nicht der Vincenz-Vereine sei. Von anderer Seite wurde dagegen wieder betont, daß die Vereine selbst es auch vielleicht durch eine Mittelsperson aus ihrem Kreise besorgen können, und diese Statistik ein gutes Mittel zum Zweck sei, den der Vincenz-Verein ganz wohl erfüllen kann und erfüllt hat. Es sprachen noch Herr Professor Werthereen, der Herausgeber der seit 1896 erscheinenden Zeitschrift „Charitas", die er mit ihren Zwecken empfiehlt. Er bringt den Gruß des Erzbischofs von Freiburg und des hiesigen Verwaltungs-Rathes Freiburg und erwähnt, daß die Damenwelt von Freiburg durch einen Bazar 20 000 Mark für den Verein gewonnen habe. Aus den Klagen der Straßburger Herren, besonders des Herrn Lehrers Merz, ergab sich die Berechtigung des Wunsches und der Ausführungen des Herrn Dr. Bingens. Ein Luzerner Herr bringt Grüße aus der Schweiz, wo der Verein 1500 Mitglieder zählt. Er empfiehlt nach dem Rathe des hl. Vincenz selbst und des General-Rathes zur Prüfstigung des Eifers der Mitglieder die Abhaltung von Exercitien. In Paris seien vor 10 Jahren bei 120 Conferenzen nur 10 Männer bei diesen Exercitien anwesend gewesen, heute müßten sie dreimal jährlich gehalten werden mit jedes Mal 40—50 Mann. Er bittet alle Gäste, bei einer Schweizerreise, wenn möglich, die Conferenzen zu besuchen, zumal das auch zur Anregung der Mitglieder diene.

* * *

Die Festversammlung der katholischen Gesellenvereine

im Gesellenhause des Centralvereins wurde eröffnet durch den Präses des Central-Gesellenvereins Mayer, der seine Freude darüber ausdrückt, daß so zahlreiche Vertreter und Freunde der Gesellenvereine anwesend sind, anläßlich des Katholikentages. Nach ihm sprach Centralpräses Domcapitular Dr. Stiglder sein Willkommen aus, indem er auf das gleichzeitige Entstehen der Gesellenvereine und der katholischen General-Versammlungen hinwies. Beide dienen der Abwehr revolutionären Bestrebungen. Hieran schloß sich ein kleiner socialpolitischer Rückblick bis in die Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Die Reihe der auswärtigen Redner eröffnete Probst Moritz aus Brixen in Tirol mit einer hochinteressanten Rede; Durch seine Enzyklika lehrt der h. Vater die Völker Europas, wie sie sich gegenüber dem Umsturz zu verhalten haben. Und seine Lehre gipfelt sich in den Worten: „Religion und Tugend" und dieselbe Lehre gab Vater Kolping, der Gründer der katholischen Gesellenvereine. Man rühmt den Bekennermuth der Bischöfe im Culturkampf, der Parlamentarier, der Professoren; der Muth der katholischen Arbeiter, ihren Glauben zu bekennen, ist derselben Achtung werth.

Das Handwerk hatte früher einen goldenen Boden, die Zünfte hatten aber auch Heilige als Schutzpatrone. Die Fabriken haben keine Patrone, dafür aber auch keinen goldenen Boden, außer für die Juden. Redner erzählt, wie das Gesellenhaus in der Unglückstadt Laibach vom Erdbeben nur wenig beschädigt wurde. Die Statue des h. Joseph am Portale wurde zwar etwas gerückt, aber nicht zerstört. Manche sagen, daß das Handwerk absterbe, das glaubt aber Redner nicht. Die Gesellenvereine verehren eher ihre Patrone. Zu den vielen Titeln der h. Jungfrau Maria wisse er keinen schöneren als „Patronin der Handwerker". Denn sie hatte den edelsten Handwerker zum Manne und sie pflegte den edelsten Lehrling.

Abg. Dr. Schädler erzählt zur Ehrenrettung der deutschen Gesellen, daß sie an der Tiroler Grenze Kehrt machen, er habe in Rom deutsche Gesellen getroffen; es gebe sogar solche, daß sie nachdem sie in Rom bei dem deutschen Consulat die 5 Mark geholt, nach Neapel wanderten, um wieder 5 Mark zu holen. Redner habe einmal einen Besuch erhalten; der Besucher sagte: Nicht wahr, Herr Doctor, den Hut kennen Sie nicht mehr, der hat Konstantinopel und Jerusalem gesehen und Sie haben ihn mir in Rom geschenkt. Herr Vorredner hat gesagt, das Handwerk blühte, weil es Patrone hatte; Redner möchte die Kehrseite zeigen: das Handwerk blühte, so lange auch die Gesetzgebung noch an die katholischen Patrone geglaubt hat. Wir halten uns lieber an das Wort des Kaisers als an das irgend einer Commission, die mit Eilzugsgeschwindigkeit ein Land durchfuhr, um Erfahrungen zu sammeln. Da Redner wiederholt auf Herrn Hitze als seinen Meister hingewiesen, sprach Abgeordneter Dr. Hitze von der Bescheidenheit, welche die Gesellen auszeichnet und schlägt vor, Herrn Dr. Schädler zum Obergesellen zu ernennen. Der Meister habe allerdings zu besorgen, daß er den Meistertitel verliere bei solch' einem Gesellen. Redner schließt seine beherzigenswerthen Lehren an die Gesellen mit einem Hoch auf die Gesellenvereine. Den musikalischen Theil der Unterhaltung executirte die aus Mitgliedern des Auer Gesellenvereins gebildete Capelle, den gesanglichen aber der Sängerkreis des Central-Gesellenvereins.

* * *

General-Versammlung des Vereins für christliche Kunst.

Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, fand im kleinen Saale des katholischen Casino die diesjährige dritte General-Versammlung der deutschen Gesellschaft für christliche Kunst statt, welche, was angenehm überraschte, sehr zahlreich besucht war, so daß der Saal sich fast zu klein erwies.

Der zweite Präsident der Gesellschaft, Bildhauer Busch, eröffnete die Versammlung und schlug Herrn Professor Dr. Schnürer aus Freiburg in der Schweiz zum Vorsitzenden vor, was allgemeine Zustimmung fand und von genanntem Herrn auch dankend angenommen wurde.

Dieser gab sodann dem Herrn Director des Blinden-Institutes, Staudhammer, das Wort behufs Recherchirung des Berichtes. Nach diesem Herrn erhielt Rechtsanwalt Rumpf von München das Wort, um die Ausstellung der christlichen Künstler des Näheren zu besprechen. Professor Dr. Schlecht von Dillingen dankte den vorgenannten Herren, insbesondere den Herren Künstlern, für ihre gebrachte Mühe und Opfer und hielt eine zündende Ansprache, in welcher er zum großen Beifall der Anwesenden hervorhob, daß man vor solchen Künstlern Achtung haben müsse, welche zwar noch klein an Zahl, aber von hohem Streben erfüllt sind, welche im Interesse der christlichen Kunst den heftigsten und schmachvollsten Angriffen einer feindlichen Presse sich aussetzen sehen und große materielle Opfer bringen, daß es aber auch Pflicht ist für Jeden, der es mit der Kunst ernst meint, diese Männer zu unterstützen in ihrem schweren Kampfe, insbesondere durch Beitritt zur deutschen Gesellschaft für christliche Kunst.

Cooperator Graßl gab hierauf Cassabericht. Aus der sich daranschließenden Debatte wurden mehrere beherzigenswerthe Anträge gestellt, wie die von Bandorf und des Baron v. Lochner. Sämmtliche Anträge, welche lebhaft besprochen wurden, wobei sich besonders Frhr. Dr. v. Heereman hervorthat, aber sich doch noch nicht als spruchreif erwiesen, wurden der Vorstandschaft zur weiteren Behandlung übergeben, sodann die Versammlung von Herrn Professor Dr. Schnürer geschlossen.

* * *

Gesellige Unterhaltung der Mitglieder der katholischen Lehrervereine Deutschlands.

Die Unterhaltung im großen Saale des katholischen Casinos am 27. August nahm einen sehr herzlichen Verlauf. Unter den zahlreich Erschienenen sind hervorzuheben Se. Durchlaucht Prinz v. Arenberg und Freiherr Moritz v. Franckenstein. Musikstücken der Capelle Engler, Claviervorträge und Gesänge wechselten mit Toasten. Der Vorsitzende der vormittägigen, so glänzend verlaufenen Lehrerversammlung, Lehrer Hüberlein-München, begrüßte die Anwesenden. Lehrer Ludwig Sattler-Ludwigshafen feierte die Damen und Ehrengäste, worauf Freiherr v. Franckenstein dankend erwiderte. Lehrer Quadflieg-Aachen richtete ernste Worte an die katholischen Lehrer, die katholische Pädagogik im Kampf der Geister allzeit mit Muth und Ausdauer zu vertreten, um sie zum Siege zu führen. Mit besonderer Freude wurden die Grüße eines Collegen aus dem Reichslande aufgenommen. Rector Spieker aus Gelsenkirchen bringt Grüße aus dem Lande der rothen Erde, aus Westfalen, das Lehrer habe „ganz vom Eisen seiner Berge, ganz vom Stamme seiner Eichen" (Weber), das uns die großen Vorkämpfer Windthorst, Schorlemer, Clemens August zc. gegeben. Die elementare Gewalt, mit der der katholische Lehrerverband sich Bahn gebrochen, den hohen Flug der Begeisterung, der durch die Versammlung gegangen, führte er zurück auf den Segen der beiden großen h. Lehrer, des h. Joseph von Calasanz und des h. Auguftinus, an deren Festen die Gründung des Lehrerverbandes in Bochum gefchah und auch dieses Jahr diese herrliche Versammlung tage. Lehrer Krug-München toastirte auf das harmonische Zusammenwirken von Familie, Staat und Kirche mit der Schule, Lehrer Feldgie-Oberammergau auf die katholischen Vereine insgesammt. Damit schloß der officielle Theil der geselligen Unterhaltung.

Vor 25 Jahren.

Von Gravelotte bis Beaumont,

18. bis 31. August 1870.

Auf dem Vormarsche durch die Vogesen traf von der Armee des Kronprinzen das 5. Corps auf die kleine Festung Lützelstein, die vom Feinde verlassen war. Am gleichen Tage wurde eine andere kleine Vogeseufestung,

---

25) 5

Lady Elgar's Tochter.

Roman von U. Rosen.

(Nachdruck verboten.)

22. Capitel.

Eine mitternächtliche Begegnung.

Voll Ungeduld erwartete Martha das Herannahen der Mitternacht. Als die große Uhr in der Vorhalle den ersten Schlag der zwölften Stunde erklingen ließ, lächelte sie mit grimmiger Befriedigung und erhob sich. „Die Zeit ist da!" hauchte sie. Und wie ein der Unterwelt entstiegener, verderbenbringender Geist stahl sie sich aus dem Zimmer. Unbemerkt erreichte sie die Galerie. Das bleiche Licht des Mondes strömte durch die halb zurückgeschlagenen Vorhänge der hohen Fenster und erhellte ihren Weg — den Weg zum Boudoir der Gräfin. An der Thür desselben lauschte sie gespannt, ob sich von innen ein Geräusch vernehmen lasse. — Kein Laut war zu hören, sie drückte also leise auf die Klinke und horchte aufs Neue. Im nächsten Augenblick verschwand sie drinnen, und die Thür schloß sich hinter ihr. Mit dem nachgemachten Schlüssel öffnete sie das Rosenholzpult der Gräfin und nahm das Schriftstück heraus, das sie ihre Beichte genannt hatte, steckte es in die Tasche und verschloß das Pult wieder. Sie wähnte, ganz unbeachtet ihren Vorsatz ausgeführt zu haben — das war indeß nicht der Fall.

Ohne daß sie es bemerkt, war eine Gestalt im weißen Nachtgewand aus einem der naheliegenden Gemächer hervorgekommen und hatte mit Bestemden die unheimliche Nachtwandlerin entdeckt. Kaum war sie vor der Thür des Boudoirs angelangt, so öffnete sich leise von Neuem, und Martha schlich sich wieder heraus. Aufblickend stieß sie einen leisen Schreckenston aus und blieb wie in Stein verwandelt stehen. Von Kopf zu Füßen von dem geisterhaften Mondlicht übergossen, erschien die weißgekleidete Gestalt mit ihrem wallenden Haar, ihren bleichen Zügen und den leuchtenden Augen wie ein Wesen aus übersinnlichen Sphären.

Eine mörderische Wuth schwellte Martha's Herz und trieb sie vorwärts. Die Gestalt rührte sich nicht — deren leuchtende Augen waren auf den nähergleitenden Schatten gerichtet. Erst als Martha aus dem Dunkel in das Mondlicht trat, fragte eine leise Stimme:

„Sind Sie es, Frau Bertram?"

„Ja, ich bin es, Fräulein Ehrhardt. Habe ich Sie erschreckt?" Martha antwortete in so ehrerbietigem und ruhigem Ton, als hätte sie eben den unschuldigsten Auftrag von der Welt besorgt und in strenger Pflichterfüllung gehandelt.

„Ja, Frau Bertram," erwiderte Thekla langsam.

Neue Angst durchschauerte die Abenteurerin. Es war kein Zweifel, daß sie Verdacht erregt hatte, doch blieb sie nie lange in Verlegenheit. „Ich bedaure, Fräulein Ehrhardt, ich bedaure recht sehr, Sie beunruhigt zu haben. Lady Elgar hatte mir befohlen, ihr um halb Zwölf einen letzten Bericht über das Befinden der kranken Fremden abzustatten. Unglücklicherweise schlief ich ein und erwachte erst, als die Uhr die zwölfte Stunde verkündete. Ich dachte mir, die Frau Gräfin warte noch auf mich, und eilte hierher. Ich klopfte erst leise an die Thür dieses Boudoirs, in das ich bestellt war, horchte eine Weile und wagte dann einzutreten. Das Zimmer war dunkel und leer, ebenso das anstoßende, und so kehrte ich unverrichteter Sache zurück. Ich habe Sie doch nicht etwa im Schlafe gestört, Fräulein?"

„O nein, Frau Bertram! Ich erwachte von selbst und glaubte im Flur Geräusch zu vernehmen, stand auf, um nachzusehen, und öffnete meine Thür gerade, als Sie vorüberglitten. Ich folgte Ihnen und sah Sie in dem Boudoir der Frau Gräfin verschwinden."

„Sie sind sehr furchtlos, Fräulein Ehrhardt," sagte Martha gefaßt, „und ich bin froh, daß Sie statt meiner harmlosen Persönlichkeit keiner wirklichen Gefahr begegnet sind." Mit diesen Worten schritt sie weiter und im nächsten Augenblick hatte sie sich im Schatten verloren. Nun wendete sie sich noch einmal um und erhob drohend ihre Hand gegen die schlanke Gestalt, die, vom Mondlicht umflossen, noch bewegungslos dastand.

„Hüte Dich!" zischte sie zwischen den zusammengepreßten Zähnen. „Erzähle, daß Du mich in das Boudoir gehen sahest, wiederhole, was ich Dir jetzt eben sagte, und ich werde behaupten, Du lügest; mehr noch, ich werde es beweisen, und gleichzeitig darthun, daß Du des Betrauens der Gräfin unwürdig bist! Es werden Zwei gegen Eine sein, mein schönes Fräulein, also nimm Dich in Acht."

Thekla kehrte in ihr Zimmer zurück. „Seltsam," dachte sie, „höchst seltsam, daß ich mich so beunruhigt fühle. Nach der ersten ganz natürlichen Kundgebung ihres Erstaunens war ihr Wesen so gefaßt und ihre Erklärung so schlicht und wahrscheinlich, und dennoch, dennoch muß ich mich immer wieder fragen, was hatte sie im Dunkeln in den Gemächern der Gräfin zu schaffen?"

Martha hatte sich inzwischen wieder ins Krankenzimmer eingeschlossen, in welchem ihr Opfer noch immer in dumpfer Bewußtlosigkeit weiterschlummerte. Bei dem trüben Schimmer der Nachtlampe war sie an den Schrank getreten und hatte Rosa Bertram's Kleid herausgenommen. Während einer halben Stunde wurde die Stille des kleinen Zimmers nur durch das leise Knistern und Rascheln hin und her bewegter Briefbogen unterbrochen. „Es ist vollbracht!" rief sie endlich triumphirend. Ein satanisches Lächeln verzerrte ihre Züge und glitzerte boshaft in ihren grausamen schwarzen Augen. „Es ist vollbracht!" Frohlockend blickte sie auf das durch Vorhänge verhüllte Bett.

„Es thut mir leid," hauchte sie, „daß ich Deinen Lebensfaden nicht entzweischnitt, als ich Dich in meiner hübschen Verkleidung pflegte und Dir das Geheimniß stahl, mit welchem die arme, von Gewissensbissen gequälte Tina mich vertraut gemacht hatte. Ja, ich bedauere das von Herzen — es wäre der leichtere Weg gewesen. Jetzt ist es zu spät dazu und auch unnütz, denn der morgende Tag wird Dich besiegt und beseitigt und mein Kind sicher — für immer sicher — und im Besitze eines stolzen Titel sehen. Schlafe nur friedlich weiter, Rosa Bertram, denn der morgende Tag wird Dir endlose Qualen bringen."

Lady Elgar war noch nicht aufgestanden, als Ellen sich geräuschlos in ihr Schlafzimmer stahl und lächelnd durch die Atlasvorhänge auf das spitzengeschmückte Lager blickte. — Die Gräfin schlug die Augen auf.

„Wecke ich Dich etwa, theure Mama?" fragte Ellen im Tone innigen Bedauerns.

„O nein, liebe Alice! Aber wie kommt es, daß mein träges Vögelchen heute schon so zeitig wach ist?" Lady Elgar zeigte dem Mädchen eine noch größere Zärtlichkeit als gewöhnlich. Unbewußt suchte sie dadurch die Ungerechtigkeit wieder gut zu machen, deren sie sich gegen dasselbe schuldig glaubte. Tief in ihrer Seele hatte sie Ellen's unglückselige Frage am Tage zuvor beantwortet. „Mein eigenes Herz," gestand sie sich freimüthig, „sagt mir nichts, es bleibt völlig stumm. Ein Gefühl der Freude durchschauert mich bei der Vorstellung, daß ich mein Kind wiedergefunden habe, das ist aber auch Alles. Keine geheimnißvolle Strömung zieht mein Wesen zu dem ihrigen hin. Ich würde unter keinen Umständen jemals unwillkürlich zu mir gesagt haben: Das ist mein Kind. Nein, niemals, niemals. Kann ich dasselbe von meinem holden Schützling behaupten? Besitzt Thekla nicht die seltsame Macht, alle meine Laune in Aufregung zu bringen, mein Gemüth auszufüllen und zu beherrschen?"

„O, bin ich träge, Mama," lächelte Ellen, mit dem schönen goldenen Haar der Gräfin spielend, welches in langen schimmernden Locken dem Rez entquoll, das sie zusammen halten sollte, „aber heute durfte ich mir den Luxus des Morgenschlummers nicht gestatten, da ich wußte, wie besorgt Du um die arme Wahnsinnige bist. Nun, ich bringe Dir gute Nachricht, Mama, das arme Geschöpf ist vollkommen wiederhergestellt und nur noch ein wenig schwach, wie Betty meiner Kammerfrau erzählte."

„Wie aufmerksam Du bist, mein theures Kind." — Ellen neigte sich zur Gräfin hinab und küßte deren zitternde Lippen. „Jetzt, süße Mama," flüsterte sie, „bleibe noch eine Weile ruhig liegen, bis ich Dir noch Näheres über unsere Kranke berichtet habe. Zunächst aber will ich die Außenthür Deines Boudoirs öffnen, die ich selbst gestern abschloß, um der armen Hanna den Weg zu sparen. Das Hausmädchen wird wahrscheinlich gleich kommen, um bei Dir aufzuräumen, liebe Mama."

Mit einem Lächeln der Freude und des Triumphes blickte sich Ellen dann im Boudoir der Gräfin um. Ihr Blick streifte auch die gestern von ihr gar nicht verschlossene Thür, dann schlüpfte sie zum Schreibtisch und öffnete mit Martha's Schlüssel das Rosenholzpult und legte ein kleines Päckchen hinein. „Alles in bester Ordnung," flüsterte sie, das Pult eilig wieder schließend und sich einer mit Maiblümchen und Reseda gefüllten Blumenschale nähernd. Sie hatte dieselbe kaum erreicht, als die nach der Galerie führende Thür aufgestoßen und ein Hausmädchen mit Besen, Bürsten und Staubtüchern sichtbar wurde.

Lichtenberg, nördlich der ersteren gelegen, von Württembergern in Brand geschossen, und am 12 erfolgte die Capitulation, wobei 216 Mann als Kriegsgefangene, 7 Geschütze, 200 Chassepots, sowie Munitions- und Proviantvorräthe in die Hände der Unsrigen fielen. Das 2. bayerische Corps, welches am 14. August von Lüneville wieder abmarschirt war, traf tags darauf vor Marsal ein, einer Festung dritten Ranges, an dem Südlichen Seille in sehr sumpfiger Gegend gelegen. Auch dieser Platz capitulirte, wobei 30 Geschütze, 3000 Gewehre und bedeutende Kriegsvorräthe erbeutet wurden. Am Tage der Schlacht von Mars-la-Tour war der Flankenmarsch der dritten Armee vollendet und das Hauptquartier bereits in Nancy. Der Kronprinz wartete den Aufgang der Schlacht vom 18. August ab und setzte dann mit seiner Armee auf der Straße von Nancy den Bormarsch über Commercy, Bar-le-Duc, St. Dizier und Vitry in das Gebiet zwischen den beiden Flüssen Marne und Aube fort.

Mit der Armee des Prinzen Friedrich Karl, welcher den Oberbefehl bei Metz übernahm, um Bazaine dort festzuhalten, wurde das Gardecorps, das königlich sächsische und das 4. Corps (Provinz Sachsen) abgezweigt und unter Hinzuziehung der Cavallerie-Divisionen v. Rheinbaben und Herzog Wilhelm von Mecklenburg zu einer vierten Armee vereinigt, welche unter den Oberbefehl des Kronprinzen, späteren Königs, Albert von Sachsen gestellt wurde. An seiner Seite übernahm der sächsische Prinz Georg das Commando über das 12. Armeecorps. Diese neue, nach Abzug der gehabten Verluste noch etwa 90 000 Mann starke Armee marschirte rechts von der des Kronprinzen nördlich von Pont à Mousson über die mittlere Maas in der Richtung auf Chalons.

War auch das Ziel der in Bormarsch begriffenen Armeen Paris, so galt es vorher doch noch den Kampf mit einem beträchtlichen Heerkörper des Feindes zu bestehen; denn Mac Mahon hatte in Chalons die Reste seiner geschlagenen Armee, wie diejenigen der Douai'schen und de Failly'schen Corps wieder gesammelt und verfügte auch über drei Cavallerie-Divisionen. Hieraus kam noch ein neu gebildetes, 12 Corps, dessen Formation unter Trochu begonnen und unter Lebrun vollendet worden war, und aufgeboten war noch unter dem General Binoy bei Paris ein 13. entstanden.

Als einer der bedeutendsten Waffenplätze Frankreichs bot Chalons große Hülfsquellen dar, um Neubildungen vorzunehmen und die durch die vorhergegangenen Niederlagen mitgenommenen Truppentheile wieder gefechtstüchtig zu machen. Das Obercommando über diese ganze zweite Armee, zu welcher sich auch der Kaiser begeben hatte, führte Mac Mahon.

Es fragte sich jetzt darum, ob Mac Mahon sich den deutschen Truppen auf deren Bormarsch nach Paris entgegenstellen und eine Schlacht annehmen, oder ob er bis unter die Mauern von Paris zurückgehen sollte. Bereits hatte er sich für das letztere entschieden, da die Ebene von Chalons keine günstige Vertheidigungsstellung darbot, als eine vom 19. August datirte Depesche Bazaine's anlangte, nach welcher Mac Mahon glauben mußte, dieser habe bereits seinen Abmarsch von Metz in nördlicher Richtung angetreten. Daher brach Mac Mahon über Reims auf Sedan auf, um sich mit Bazaine zu vereinigen, was zugleich auch der ausdrückliche Wunsch der Pariser Regierung war.

Am 24. August langten die Vorposten der Cavallerie-Division Prinz Albrecht in Chalons an und fanden es dem Feinde geräumt. Das große Lager gewährte einen imposanten Eindruck; in weitem Halbkreis zogen sich Tausende von Zelten, jedes zur Aufnahme von achtzehn Mann bestimmt, anlehnend an ein hübsches Städtchen und eine sanft ansteigende Höhe, die gekrönt ist durch eine Parkanlage. Diese enthält in ihren einzelnen Theilen, in sehr symmetrischer Ordnung, den kaiserlichen Palast, das Tafelhaus, das Concerthaus, ferner ungeheure hundert Ställen und Verwaltungshäuser. Der Rückzug schien ein sehr eiliger gewesen zu sein; denn die Franzosen hatten bedeutende Kriegsvorräthe zurückgelassen, andere sogar verbrannt und die drei Meilen von Chalons gelegene Festung Bitry gänzlich vergessen. Die tausend Mann starke Besatzung, aus Mobilgarden bestehend, gedachte das Heer Mac Mahon's bei Chalons noch zu erreichen, wurde aber unterwegs von der deutschen Reiterei erreicht und nach kurzem Widerstande gefangen genommen, worauf sich auch die Festung mit ihren noch verbliebenen dreihundert Mann ergab.

Es mußte sich für die deutsche Heeresleitung bald herausstellen, ob Mac Mahon sich nach Paris gewandt oder eine nördliche Richtung eingeschlagen habe, um durch die Ardennen und an der belgischen Grenze entlang den Weg nach Metz zu gewinnen. Daß er wirklich diesen sehr gewagten Plan hegte, ging aus verschiedenen Meldungen hervor. Da ihm die gerade Straße von Reims nach Metz verlegt war, so konnte er sein Marschziel nur auf dem Umwege längs der belgischen Grenze hin erreichen. Die beiden kronprinzlichen Armeen brachen daher ihren Bormarsch auf Paris ab und führten eine Schwenkung nach Norden aus. In der That stieß die zur Aufklärung vorgeschobene Cavallerie der Maasarmee am 27. August bei Buzancy auf sechs Escadrons reitender Jäger vom Failly'schen Corps. Dieselben traten eben aus der Stadt heraus und wurden von einer sächsischen Ulanen-Schwadron dahin zurückgeworfen und verfolgt. In den Straßen kam es zu einem Handgemenge, und die Ulanen mußten der sechsfachen Uebermacht weichen; doch kam ihnen eine Escadron des 3. sächsischen Reiterregiments und eine reitende Batterie zu Hülfe, worauf Franzosen zum jenseitigen Stadtthore hinausjagten, endlich Mann und Pferd verwundeten Officier als Gefangene zurückließen.

Nachdem somit die Cavallerie der vierten Armee Fühlung mit dem Feinde gewonnen hatte, rückten die Armeen der beiden Kronprinzen in Eilmärschen vor, um den Feind in seinem Flankenmarsch auf Metz aufzuhalten und ihm gleichzeitig auch den Rückzug nach Paris abzuschneiden.

Am 29. August befand sich die französische Stellung auf den beiden Straßen, welche von Le Chene nach Stenay an der Maas führen; am gleichen Tage aber standen auch schon die deutschen Truppen westlich von Grand-Pré bis Stenay, und ihre Avantgarden befanden sich dem Feinde gegenüber.

Bei Nouart, südwestlich von Stenay, kam es zwischen der Avantgarde des königlich sächsischen Corps und Failly'schen und Douai'schen Truppen zu einem Gefecht, in welchem die letzteren zurückgeworfen wurden; von preußischen Husaren wurde das nördlich von Boureuilles liegende Dorf Bonca abgefressen erstürmt und die Besatzung desselben, größtentheils aus Turkos bestehend, zu Gefangenen gemacht.

Durch das Gefecht bei Nouart war der am weitesten nach Osten vorgeschobene Theil der französischen Armee in seinem Weitermarsche behindert und somit Mac Mahon zu einer Schlacht gezwungen, die im Falle eines für die Franzosen unglücklichen Ausganges nur noch den Rückzug über die Grenze des neutralen Belgien offen ließ. Es konnte sich nur darum handeln, ob Mac Mahon die Schlacht noch auf dem linken Ufer der Maas annehmen, oder ob er das rechte Maasufer, wo die Festung Sedan ihm einen Hauptstützpunkt bot, vorziehen werde. Daß er sich für das letztere entschieden hatte, bewies der am 30. August begonnene Abmarsch seiner Truppen nach dem rechten Maasufer, welcher aber nicht unbehelligt vor sich gehen sollte.

Von Buzancy führt die Straße durch stark wellenförmiges Terrain nach Sommauthe und zweigt sich hinter letzterem Orte westlich nach Beaumont ab, einem kleinen Flecken mit 1300 Einwohnern, auf 800 Fuß hohen Hügeln gelegen. Oestlich von Beaumont wird das Thal der Maas von bewaldeten Anhöhen beherrscht, welche aber im Westen in das Gehölz von Mont-Dieu, im Süden in den Wald von Dieulet übergehen. Bei Beaumont wurde das Corps de Failly's, welches den linken Flügel des Feindes bildete, als derselbe seinen Uebergang auf das rechte Maasufer bewerkstelligen wollte, bereits am 30. August durch das 4. und 12. Corps des Kronprinzen von Sachsen erreicht und angegriffen. Das 4. Corps, aus dem Walde von Petit-Dieulet hervorbrechend, überraschte gegen Mittag die eine Division in ihren Lagern. Mitten hinein in den eben im Abkochen begriffenen Feind schlugen plötzlich die preußischen Granaten, so daß derselbe in eine unbeschreibliche Verwirrung gerieth. Er sammelte sie jedoch zu einem Tirailleurangriff, und bald auch traten südlich und westlich von Beaumont, sowie auf den nördlich gelegenen Höhen französische Geschützlinien ins Gefecht. Zwei Infanterie-Angriffe wurden vom 4. Corps so gründlich zurückgewiesen, daß die Franzosen zuletzt durch die Stadt und das nordwestlich derselben gelegene Lager Reißaus nahmen.

Zugleich gingen rechts vom 4 Corps die Sachsen gegen Letanne vor, nordöstlich Beaumont gelegen, und zwangen die feindlichen Batterien auf den nördlichen Höhen zum Abfahren.

Von der Armee des Kronprinzen von Preußen hatte das 1. bayerische Corps auf dem linken Flügel ins Gefecht eingegriffen und schlug den Feind, der sich ihm hier entgegenstellte, auf Naucourt und von da noch auf Remonville zurück. Die Preußen und Sachsen trafen im Vorrücken gegen Norden zwischen der Maas und der Straße nach Mouzon auf Truppen des 12. (Lebrun'schen) Corps, die zum Theil wieder vom rechten Maasufer herübergekommen waren und bis an den Nordrand des Gehölzes von Girandeau geworfen wurden. Hier aber griff französische Artillerie vom jenseitigen Ufer in den Kampf ein, so daß das Gefecht zum Stehen kam. Währenddem erstürmte der rechte Flügel des 4. Corps im Verein mit den Bayern die Höhen von Ponca und Brüne, wobei siebzehn Geschütze erobert wurden, und trieb den Feind gegen Mouzon zurück. Ein französisches Cuirassier-Regiment machte hier einen Angriff auf drei Compagnien des 27. preußischen Infanterie-Regiments, wurde aber gänzlich geworfen und mußte sein Heil in der Maas suchen, wobei viele Reiter sammt Pferden ertranken.

Der rechte preußische Flügel kämpfte noch im Walde von Girandeau, erhielt aber Verstärkung durch Infanterie und Artillerie, welche von Westen der den Feind umfaßte und zur Flucht trieb. Die geschlagene Truppe suchte sich ebenfalls über die Maas zu retten; aber nicht Allen gelang es, viele fanden ihren Untergang in den Wellen oder wurden zu Gefangenen gemacht.

Der König hatte von einem zwischen Sommauthe und dem Dörfchen Bauz aufsteigenden Höhenrücken aus der Schlacht beigewohnt.

Ueber 1800 Verwundeten und Todten kostete den Feind diese Niederlage 3000 Mann, die in deutsche Kriegsgefangenschaft geriethen, zweiundvierzig Kanonen, eine Kriegscasse und das Zeltlager, in welchem er zu Anfang der Schlacht übernacht worden war. An Mannschaften freilich war deutscherseits der Verlust auch nicht gering; der Sieg hatte mit 2700 Verwundeten und 665 Todten erkauft werden müssen, wovon die Mehrzahl das 4. Corps traf.

Nach dieser Schlacht waren der Mac Mahon'schen Armee im Norden nur noch Sedan, im Nordwesten Mezières als Stützpunkte übrig geblieben, und die Operationsbasis für weitere Kämpfe war auf das Gebiet zwischen der Maas und der belgischen Grenze hinübergetrieben.

Allerlei.

* **Ein reparirtes Eisernes Kreuz.** Wilhelm Bollgraf in Berlin hatte in der 11. Compagnie des 52 Infanterie-Regiments den Feldzug 1870–71 mitgemacht. Die Compagnie befand sich am 4. October 1870 vor Metz gegenüber dem Fort Plappeville auf Vorposten. Es entspann sich ein furchtbares Gewehrfeuer. Deutlich bemerkten die 52er, daß in der Mitte des von Kugeln und Granaten bestrichenen Terrains ein Kamerad vom 8 Inf.-Regt. lag, schwer verwundet, der vergeblich versuchte, sich nach unseren Vorposten hinunter zu schleppen. Da sprang Bollgraf auf, lief zu dem Verwundeten, lud ihn sich auf die Schulter und brachte ihn, wie wohl die Franzosen fortwährend auf ihn schossen, in Sicherheit. Am 10. October erhielt B das Eiserne Kreuz. Lange jedoch sollte er dieses Ehrenzeichen nicht tragen, denn er wurde am 10. Januar 1871 bei der Erstürmung von Paris (in der Schlacht bei Le Mans) an der Brust gequetscht; daß er mit dem Leben davon kam, verdankt er dem Eisernen Kreuz, an dem die Kugel abprallte. Doch war ein Flügel des Kreuzes durch das Geschoß abgebrochen, und nun ließ Kaiser Wilhelm den fehlenden eisernen Flügel durch einen solchen von Silber ersetzen, der die Inschrift trägt: „1870 10. Januar. Paris bei Le Mans." Der Kaiser überreichte bald darauf das reparirte Ehrenzeichen dem Ritter des Eisernen Kreuzes. Bollgraf möchte nun gern erfahren, ob der Kamerad vom 8 Regiment, den er damals aus dem Kugelregen getragen, noch lebt.

* **„Elektrische" Unfälle.** Von allen den Naturgewalten, welche sich der Erfindungsgeist des Menschen dienstbar gemacht hat, ist keine so mächtig, als die Elektricität, doch ist auch keine von ihnen so wenig gekannt als gerade diese, und es darf deßhalb nicht verwundern, daß Unglücksfälle, welche durch die Elektricität hervorgerufen werden, viel häufiger sind, als jene, welche Dampf und Wasserkraft zur Ursache haben. Auch sind viele dieser elektrischen Katastrophen so seltsamer Art, daß eine kurze Aufzählung solcher wohl interessiren dürfte. In New York wurde vor einigen Jahren eine Straße einige Stunden unpassirbar gemacht durch einen elektrischen Strom, der gewissermaßen aus der Leitung „durchgegangen" ist. Handel und Wandel waren in dieser Straße in Folge des Vorfalles einige Stunden hindurch zum Stillstande gebracht. Es hatte sich eine förmliche elektrische Zone gebildet, die quer über die Straße lief und die weder Mensch noch Thier passiren konnte. Diejenigen Personen, welche versuchten, dies zu thun, wurden von einer unsichtbaren Gewalt kläglich zurückgeschleudert. Ebenso erging es den Pferden, und einem, das einen solchen Schlag erhielt, machte Kehrt und ging durch, seinen rasenden Lauf erst im Schaufenster eines nahegelegenen Ladens beendigend. Die elektrische Leitung, welche sich unterhalb der Straße befand, war in Unordnung gerathen, und erst als die Leute von der elektrischen Station mit ihren Gummischuhen und Gummihandschuhen anlangten und Alles in Ordnung brachten, konnte man sich wie vorher über die Straße bewegen. — In einem Chicagoer Hotel hat eines Tages die Elektricität in der merkwürdigsten Weise ihren Spuk getrieben, ohne daß die Sachverständigen in die Lage gekommen wären, die Ursache genauer festzustellen. Das ganze Hotel schien in eine kolossale Leydnerflasche, bis an den Rand gefüllt mit Elektricität, verwandelt zu sein. Die Leute konnten sich nicht im Hause bewegen, ohne Gefahr zu laufen, einen heftigen Schlag zu empfangen. Wenn sie über den Flur gingen, sprangen Funken aus dem Boden. Ein Hotelgast begann sich eben zu rasiren, als ein Funke von seinem Gesichte auf das Rasirmesser sprang, welche Erscheinung ihn so erschreckte, daß er zusammenfuhr und sich einen gefährlichen Schnitt an der Kehle beibrachte. Ein Anderer, der eben in ein Bad gestiegen war, begann sofort, laut um Hülfe zu rufen. Er fühlte einen Schlag, als ob Tausende von Nadeln in seinen Körper getrieben würden, doch war er nicht im Stande, aus dem Bade zu fliegen. Endlich brachen die Hotelbediensteten die Thüre ein und befreiten den Mann. Sie erhielten dabei heftige elektrische Schläge; für den Mann, welcher unfreiwillig ein elektrisches Bad genommen, hatte dies jedoch außer dem momentanen Unbehagen weiter keine schlimmen Folgen.

— Bemerkenswerth ist die Antwort, welche Edison der amerikanischen Commission gab, die sich mit der Einführung der Hinrichtungen durch Elektricität befaßte und sich an ihn mit der Frage wendete, welches die einfachste und sicherste Art wäre, den Tod eines Menschen durch den elektrischen Strom herbeizuführen. Edison gab der Commission den Rath, die Verurtheilten als Arbeiter bei irgend einer der Elektricitäts-Gesellschaften New-Yorks in Verwendung zu bringen. Dieß wäre in der That eine ziemlich sichere Methode, einen Menschen dem Tode zu überliefern, denn diese Arbeiter sind so vielen Gefahren ausgesetzt und werden mit der Zeit so unempfindlich gegen diese Gefahren und so sorglos, daß sie die nothwendigsten Vorsichten außer Acht lassen und so oft selbst ihren Tod herbeiführen. So wurde einem dieser Arbeiter, der höchst unvorsichtig mit einer 12 000 Kerzen starken Bogenlampe manipulirte, das Gesicht zur Kohle verbrannt, selbstverständlich blieb er sofort todt auf dem Platze.

* **Das pecuniäre Elend eines französischen Ministers,** der nicht von Haus aus ein reicher Mann ist, wird von Chincholle im „Figaro" in beweglichen Worten geschildert. Der Minister empfängt als solcher 63 000 Francs im Jahr und als Senator oder Deputirter 9000 Francs. Davon muß er 10 000 Francs für Wagen, 4800 Francs für vier große Diners, 600 Francs für jeden gewöhnliche Empfänge, 7000 Francs für zwei große Feste, 8 000 Francs für die Toiletten seiner Frau, 7500 Francs zu wohlthätigen Zwecken, 3000 Francs für Reisen, 3300 Francs für seine Stellvertretung unter seinen Wählern, 2500 Francs für seine Privatwohnung und 2400 Francs für das Taschengeld seines ältesten Sohnes ausgeben. So bleiben ihm 14 500 Francs für die Haushaltung, für die Erziehung der Kinder und seine persönlichen Bedürfnisse, für die er seiner Stellung wegen nicht sparen darf, ohne „incorrect" zu erscheinen. Ein Minister habe zu ihm (Chincholle) gesagt: „Ein Abtheilungschef in den großen Magazinen des Louvre oder des Bon Marché ist besser daran wie wir und die Zeitungen lächen ihm nicht jeden Monaten 100 Kröten auf!" Dem ehemaligen Kommunarden und jetzigen Deputirten Alphonse Humbert legt Chincholle das Wort in den Mund: „Ich bin nicht reich genug, ein Ministerportefeuille anzunehmen, ich würde zu sehr fürchten, meinen Kutscher kein Trinkgeld geben zu können."

* **„Deine Worte sollen in Wasser geschrieben sein"** — hieß es bis vor Kurzem, wenn die Flüchtigkeit und Erfolglosigkeit menschlichen Strebens mit erschütterndem Worte verhöhnt werden sollte. Diese Metapher scheint nunmehr aus dem Sprachgebrauch der Menschen verschwinden zu sollen. Haben in Wasser geschriebene Worte doch nachgerade die Dauer und die Wirkung einer — Zeitungsreclame angenommen. Die Schweitzer sind jüngst auf die merkwürdige Idee verfallen, den Grund ihrer Seen als Inseratentheil einer Zeitung zu verwerthen. Der Vorgang ist ebenso sinnreich, wie einfach. Man legt auf den Grund des Sees Plakate, die auf cementirten und mit Kork überzogenen Brettern angebracht sind. Die gelben oder weißen Buchstaben heben sich von ihrem schwarzen Hintergrunde ab und ihr Bild kommt. Dank dem Gesetze der Strahlenbrechung, auf der Wasseroberfläche zum Vorschein. Der Genfer See hat bereits von dieser Gemeinkeit der Reclame zu leiden; bald kommen auch die anderen malerischen Seen der Schweiz an die Reihe und die Zeit ist nicht fern, wo die Schweiz ein immenses Plakat — die letzte Seite einer Zeitung geworden sein wird.

* **Ein eigenthümlicher Ort** im deutschen Vaterlande ist, wie dem Hamb. Corr. geschrieben wird, der im Herzogthum Lauenburg gelegene Ausflugsort Jägersbronnen. Er liegt an dem Fuße von zwischen dem hamburgischen Städtchen Bergedorf und der holsteinischen Dorfschaft Reinbeck, gehört zu der lauenburgischen Dorfschaft Wentorf und zur Kirche Hohendorn. Die Kinder der Bewohner von Jägersbronnen gehen in dem hamburgischen Bergedorf zur Schule, werden in Steinbeck confirmirt und genießen im holsteinischen Reinbeck den vorbereitenden Confirmations-Unterricht. Die Regierung hat ihren Sitz in Schleswig, der Landrath wohnt in Ratzeburg, der Amtsvorsteher in Schwarzenbeck, der Gendarmerie-Wachtmeister in Friedrichsruh, der Bezirksfeldwebel in Lübeck. Die General-Aushebung findet in Mölln statt, die Steuern werden in Krüppelshagen bezahlt, der Steuer-Einnehmer wohnt in Lauenburg und der Gerichtsvollzieher in Trittau! Wahrlich, ein vielseitig veranlagtes Heim!

* **Für Kaffeeschwestern.** Die größte Kaffeekanne der Welt zeigt die Lübecker Ausstellung. Sie wiegt 220 Pfund, ist 2 Meter hoch und hält 210 Liter. Rechnet man, daß auf ein Liter fünf Tassen gehen, dann können sich aus dieser Riesenkanne etwa 1050 Menschen mit einem Male Kaffee kochen lassen. Die Kanne stammt aus der Töpferei von Ed. Richter in Bunzlau in Schlesien.

* **In der Abendgesellschaft.** Herr: „Sie sind wohl musikalisch, mein Fräulein?" — Fräulein: „Ich nein!" — Herr: „Dann besuchen Sie gewiß häufig das Theater?" — Fräulein: „Auch das nicht." — Herr: „So malen Sie vielleicht?" — Fräulein: „Ja!" — Herr: „Wohl Aquarell?" — Fräulein: „Ach nein, nur Kaffee!"

* **Die Warnung.** Dorfmeyer (zu seinem Lauern): „Kleemaier, ich fürcht', Sie werden noch die Hosen verlieren!" — Bauer: „Ich? Wieso?" — Dorfmeyer: „Sie werden jedesmal einen Hosenknopf in den Klingelbeutel!"

* **Einem Münchener Besucher einer Menagerie** gefällt die Giraffe am besten wegen ihres langen Halses. „Was das ein Genuß sein," meint er, „wenn da ein Maß Hofbräu hinunterläuft!"

* **Schlau.** Mann (den seine Frau mit Zwillingen beschenkt): „Kurl, Du bleibst heute und der Schule und morgen sagst Du dem Lehrer, daß Du zwei Brüderchen gekriegt hättest!" — Kurl: „Soll ich jetzt nicht lieber sagen, ich hätte nur einen Bruder gekriegt? Für den andern kann ich dann ja nächste Woche noch einen Tag aus der Schule bleiben!"

Vom Büchertische.

* **Heilige und selige Kinder.** Eine kleine Legenden-Sammlung. Von J. Hofmann, Priester. Würzburg, Andr. Goebel.

* **Die Plagegeister.** Lustspiel in 3 Aufzügen. — **Der curirte Heirathscandidat.** Posse in einem Aufzug. — **Die Wette.** Posse in einem Aufzug. Sämmtlich von Max Hohnerlein für nur männliche Rollen bearbeitet. Münster i. W., A. Russell.

* **Kaiser Rothbart.** Phantastisches Volksschauspiel. Von Otto Devrient. Leipzig, Reclam jun. Lexikon-Format u. Bibliothek.

* **Daniel's Leitfaden der Geographie.** 200. Auflage. Jubiläumsgabe. Preis 80 Pfg., geb. 1,10 Mark. Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

* **Die Steinkohlenzechen des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks.** Zusammengestellt von Heinrich Lemberg. 2. Auflage. Preis 2 Mk. (Dortmund, Verlag von C. L. Krüger.)

* **In welche Schule schicke ich meinen Sohn? Wie steht es mit den Berechtigungen?** Praktische Winke für Eltern von einem alten Schulmanne (Director a. D. Dr. Schuster in Hannover). Preis 75 Pfg. Norddeutsche Verlagsanstalt O. Goedel, Hannover.

* **Gleb-Weiß.** Plaudereien aus militärischer Jugendzeit von **Moritz** von Berg. Berlagter der „Ulanen-Briefe". Gelesseld, Ernst Sledhoff. 8° 142 S. Preis 2 Mk.

Verantwortl. Redacteur: Dr. jur. Paul Weldbächer in Münster.

Für den Monat September

werden Bestellungen auf den täglich in Morgen- und Abend-Ausgabe (mit Gratisbeilage „Illustr. Münsterisches Sonntagsblatt") erscheinenden „Westfälischen Merkur" fortwährend von allen Postanstalten und in der Expedition entgegengenommen. Preis bei der Post 84 Pfg. in der Stadt Münster 70 Pfg.

Seidenstoffe
in einzelnen Roben direct an Private.
Denkbar größte Auswahl in allen existir nden Farben und Geweben bei ausserordentlich billigen Preisen.
Bei Probensendungsstattung Angabe des Gewünschten erbeten.
Deutschlands grösstes Specialhaus für Seidenstoffe u. Sammete
Michels & Cie, Berlin SW., Leipzigerstr. 43
Königl. Hoflief. Kostümfournten.
(4987)

Der 2. September. (Nachdruck verboten.)

1792. Ermordung der Gefangenen zu Paris. Da die Gefängnisse von Priestern und Anhängern des Königs schon voll waren, schlug der Blutmensch Danton vor, all' diese Gefangenen auf einmal aus der Welt zu schaffen, indem der Baum der Freiheit mit Blut müsse gedüngt werden. Die aufgeregte Versammlung (der Convent) willigte ein. Am heutigen Tage wurden daher alle Thore der Stadt geschlossen, es wurde Sturm geläutet, und eine Rotte Unmenschen mit aufgerollten Hemdärmeln, weißen Schürzen und blutigen Beilen in der Hand setzte sich in Bewegung und begab sich zuerst in das Abtei-Gefängniß, wo viele Priester sich befanden, die das Land verlassen wollten. Nachdem diese ermordet waren, ging es in das Carmeliten-Kloster, wo Priester gefangen saßen, die alle, bis auf fünf, welche entkamen, hingemetzelt wurden. Im Seminar zu St. Firmin hatten 98 Priester das nämliche Schicksal. Nun ging es zu den andern Gefängnissen, wo ebenfalls alle Gefangenen ermordet wurden. So dauerte dieses Schlachten von Nachmittags 4 Uhr an die ganze Nacht und noch drei Tage lang fort, so daß gegen 7000 Unschuldige das Leben verloren. Auch in anderen Städten Frankreichs geschahen ähnliche Greuel. Dieses cannibalische Verfahren bezeichnete man mit dem Zeitworte „septembern".

1813. Tod des Generals Moreau. Johann Victor Moreau wurde zu Morlaix in Frankreich am 11. August 1761 geboren, studirte die Rechte, trat dann in Kriegsdienste und erhielt 1794 den Oberbefehl in Holland, hierauf über die Rhein- und Mosel-Armee. Als solcher schlug er die Oesterreicher in Schwaben, die Russen in Italien, kam die Oesterreicher nochmals in Schwaben (bei Engen, Stockach, Möskirch, Biberach und Memmingen) und besonders bei Hohenlinden in Bayern. Bei Napoleon verdächtigt, wurde er 1804 verhaftet und ins Gefängniß gebracht, doch wurde es ihm 1805 gestattet, nach Amerika auszuwandern. Auf die Einladung Kaiser Alexander's von Rußland kehrte er 1813 nach Europa zurück, wurde General-Adjutant dieses Kaisers und nahm Theil an der Schlacht bei Dresden am 27. August 1813, wo ihm eine Kanonenkugel beide Beine zerschmetterte. Nachdem diese abgelöst worden, wurde er nach Laun in Böhmen gebracht, wo er heute starb.

Druck und Verlag der Westfälischen Vereinsdruckerei vormals Coppenrath'schen Buchdruckerei.

REDACTION: Lütkegasse No. 1/3
(Sprechstunde: 10—11 Uhr Morgens.)
EXPEDITION: Domplatz.
TELEGRAMM-ADRESSE: „Merkur, Münsterwestf."
AGENTUREN: Sämmtliche Annoncen- und Zeitungs-Expeditionen.

Westfälischer Merkur.

ERSCHEINT TÄGLICH in zwei Ausgaben (Mittags und Abends).
ABONNEMENTS-PREIS vierteljährlich: Münster bei der Expedition Mk. 2.00, allen deutschen Postämtern Mk. 2.50, Einzelne Blätter Mk. 0.10.
INSERTIONSGEBÜHR für die Petitzeile oder deren Raum: Mk. 0.15, bei Reclame Mk. 0.50. Die Einziehung des Betrages erfolgt bei auswärtigen Aufträgen in der Regel durch Postnachnahme.

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Münsterisches Sonntagsblatt".

№ 241. Zweites] Münster, Sonntag, den 1. September 1895. [Blatt. 74. Jahrgang

*** **Eine General-Versammlung allerersten Ranges** ist die soeben geschlossene Katholiken-Versammlung in München gewesen; — zunächst schon nach der Zahl der Besucher. Lange Jahre hatte die münsterische Versammlung vom Jahre 1885 mit 2400 ausgegebenen Mitglieder-Karten an der Spitze gestanden. Aber da kam im vorigen Jahre Köln, die Metropole der katholischen Rheinlande, und lief mit 3522 vollberechtigten Mitgliedern Münster bei Weitem den Rang ab, und nun hat sich ihm München mit 3300 Mitgliedern würdig zur Seite gestellt. Notabene handelt es sich hierbei immer nur um die für den ganzen Verlauf der Tagung eingeschriebenen vollberechtigten Mitglieder, während die Zahl der nur eine oder zwei öffentliche Versammlungen besuchenden Gäste auch früher schon in die zwanzig und mehr Tausende gelaufen ist, und auch hierin München sicher nicht zurückblieb.

Ein solcher Erfolg war auch von vornherein zu erwarten; denn wann und wo war jemals eine solche „Reclame" für eine katholische Versammlung gemacht worden, als für die Münchener! Vor einigen Jahren war sie von oben herab verhindert worden, und diesmal hatte die bayerische Staatsbahn-Verwaltung den rheinisch-westfälischen Katholiken einen Extrazug verweigert, gegen welchen selbst die preußische Verwaltung nichts einzuwenden gehabt hatte. Sonderbare Finanzkünstler! Nun, die Namen der Mitgliederliste haben gezeigt, daß die Rheinländer und Westfalen trotzdem den Weg nach München gefunden haben, und es wird Keinen gereuen.

Aber auch an Gewicht, Bedeutung und Glanz der aufgeführten Namen unter den Mitgliedern, und vor Allem der Redner, nimmt München in der langen Reihe der katholischen General-Versammlungen eine allererste Stelle ein, die auch in Zukunft noch schwerer zu überholen sein wird, als die Menge der Besucher. Man nehme nur die Berichte über die gehaltenen Reden zur Hand, und man wird zugeben müssen, daß sie eine Fülle kostbaren Materials, in edelster Fassung fast über alle Fragen enthalten, welche das Herz des Katholiken bewegen.

Und erst das Verhalten der Gegner! Wenn wir sonst gar keinen Maßstab für die Bedeutung des Münchener Tages hätten, so müßte der Umstand, daß 130 Zeitungs-Berichterstatter der verschiedensten Richtungen und Sprachen anwesend waren, uns schon belehren, daß da etwas vor sich ging, was kosmopolitische Bedeutung hat. Und auch die Aeußerungen in der Presse sind nur geeignet, uns guten Muth zu machen. Freilich sind diese Aeußerungen nicht gerade freundlich, weder der Form, noch dem Sinne nach, aber gerade dieser Umstand zeigt uns, wie aufrichtig der Neid ist, den wir bei unsern Gegnern erregen. Die ‚Münchener Neuesten Nachrichten' haben ihren Anhängern unsere Versammlung bekanntlich als Muster empfohlen; die ‚Frankfurter Zeitung' meint, geblendet von dem Glanze der dort vertretenen Namen, die Versammlung stehe „unter dem Zeichen der Hoffähigkeit"; die ‚Berliner Volksztg.' ist ergrimmt über die Aufmerksamkeit, welche das ‚Wolff'sche Bureau' der Katholiken-Versammlung gewidmet hat. „Oppositionellen Parteien passirt es nicht," meint sie, „daß über ihre Versammlungen große Vorzugs-Telegramme verbreitet werden. Hiernach kann man ermessen, welcher Wind dermalen weht." — Ruhiger urtheilt der ‚Hamburger Correspondent', der sich aus München schreiben läßt:

„Einen numerischen Erfolg hat der Katholikentag zum allermindesten zu verzeichnen, das müssen auch die Gleichgültigen zugeben. In den Straßen Münchens bemerkt man das Vorherrschen der schwarzen Tracht, und beim Begrüßungsabend in den Räumen des Festlocals wie bei der ersten Versammlung im katholischen Casino herrschte ein gelähmliches Gedränge. Eine zuversichtliche, siegesgewisse Stimmung, wie sie nur in Versammlungen von Leuten entstehen kann, die an den Erfolg ihrer Sache glauben, weht durch die Reden, die übrigens bis jetzt sich im Rahmen parteitäglicher, gesetzlicher Anschauung bewegten, und auch nicht ganz vergessen ließen, daß es Deutsche sind, welche hier tagen. Der Toast auf den Kaiser, am Begrüßungsabend ausgebracht von Dr. Rumpf, entbehrte nicht einer Wärme nach Ton und Inhalt, wie man sie bei clericalen Versammlungen sonst nicht gewohnt ist, und der lebhafte Beifall, welchen die diplomatisch geschickte Rede des protestantischen II. Bürgermeisters der Stadt München, der die Versammlung namens der Stadt begrüßte, bei den Festgenossen fand, war gleichfalls ein Zeichen dafür, daß die Majorität des Katholikentags wenigstens nicht die Absicht hat, sich in bewußten Gegensatz zum nationalen Empfinden zu stellen oder die Rechte anderer Confessionen zu verletzen."

Die ‚Hamburger Nachrichten', des Fürsten Bismarck Leibblatt, ärgern sich über die scharfe Stellungnahme zu Gunsten der weltlichen Souveränetät des h. Vaters, erklären den Dreibund in Gefahr und meinen:

„Die große Mehrheit des deutschen Volkes wird die italienische Nationalfeier mit ihren herzlichsten Glückwünschen [?] begleiten, getreu der Achtung vor dem Selbstbestimmungsrecht der Völker, wie sie sofort im ersten deutschen Reichstage unter Zurückweisung der von den Ultramontanen beantragten Einmischung in die italienischen Dinge proclamirt worden ist. Italien hat Angesichts der überaus schwierigen Aufgabe, die es mit der Einverleibung des Kirchenstaates übernahm, nämlich die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit des Papstes zu gewährleisten, in vollem Maße seine Schuldigkeit gethan." [?]

Wir möchten dem Schreiber dieser Sätze anrathen, die Rede des Frhrn. v. Hertling nochmals genau nachzulesen; vielleicht wird sich dann bei ihm auch eine bessere Meinung von dem Gerechtigkeitssinn des deutschen Volkes gegenüber dem Raub vom 20. September einstellen.

Einzelne Blätter, besonders unsere „unentwegten" Culturpauker, haben nur ein wüstes Geschimpfe, andere finden Alles „langweilig", was in München geschehen ist, so daß man sich nur wundern muß, wie sie trotzdem ihre Berichterstatter in so großer Zahl nach München geschickt haben und von Jahr zu Jahr ausführlicher über den Katholikentag berichten. — Oder sollten diese Versammlungen doch sein, was wir oben von ihnen gesagt haben: Ereignisse von kosmopolitischer Bedeutung, denen gegenüber selbst die obstinatesten Gegner keine Vogelstrauß-Politik treiben können, so gerne sie es auch möchten?!

42. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands zu München.

[Nachdruck verboten.] XI.

C. P. C. **München**, 29. August.

Das Festmahl im Bayerischen Hofe

fand Donnerstag Nachmittag statt. Das Musikprogramm executirte die Capelle des 2. Schweren Reiterregiments in Landshut, die, wie an den vorausgegangenen Tagen in den Festräumen des Bürgerlichen Bräuhauses, auch im Bayerischen Hofe in kunstvoller Weise sich ihrer Aufgabe entledigte. Auch das Arrangement für die 200 Gäste war vortrefflich. Erschienen waren u. A.: der Ehrenpräsident des Katholikentages, Dr. Lingens, die Präsidenten und Vicepräsidenten Justizrath Müller, Frhr. v. Ow und Justizrath Dr. Aang, der Ehrenpräsident des Localcomités, Domprobst Dr. Kronast, die Präsidenten des Localcomités, Conrad Graf v. Preysing, Ober-Landesgerichts-Rath Geiger, Gemeindebevollmächtigter Leib, der Präsident der bayerischen Kammer der Reichsräthe, Graf Lerchenfeld, der Präsident der bayerischen Abgeordnetenkammer, v. Walter, der erste Vicepräsident des preußischen Abgeordnetenhauses, Freiherr v. Heereman, der Vorsitzende der deutschen Centrumsfraction, Graf Hompesch, der Vorsitzende der bayerischen Centrumsfraction, Localdirector Dr. Daller, Dompfarrer Dr. Lechner, Domcapitular Dr. Stiglober, Stadtpfarrer Huhn von h. Geist, Stadtpfarrer Schieß von St. Peter, die Universitätsprofessoren Dr. Grauert und Reichsrath Dr. Georg Frhr. v. Hertling, Prinz Philipp Arenberg, der holländische Abgeordnete Professor Dr. Schaepman, Justizrath Trimborn, Kammerherr Frhr. v. Hertling, Rechtsrath Panzer, eine Anzahl Münchener Magistratsräthe und Gemeindebevollmächtigter, Baron Reichlin-Meldegg, die Abgeordneten Dr. Otterer, Dr. Lieber, Wenzel, Dr. Porsch, Prinz Arenberg, Gröber, Dr. Pichler, Dr. Bachem, der päpstl. Kämmerer Pfarrer Kaiser, Moritz Frhr. v. Franckenstein u. s. w.

Den Toast auf den h. Vater Leo XIII. brachte Präsident **Müller** aus.

Hochverehrte Festversammlung! (Die Versammlung erhebt sich.) Es ist uns in diesen Tagen vielfach ein trauriges düsteres Bild der gegenwärtigen gesellschaftlichen Zustände entworfen worden: geschildert worden, wie der Abfall vom Glauben immer weitere Kreise ergreift, wie in Folge dessen mehr der Egoismus das leitende Princip der gegenwärtigen Generation geworden ist, wie die Sittenlosigkeit überall zunimmt, immer drohender und drohender der Umsturz sein Haupt erhebt und immer gefährlichere Zuckungen durch die Staaten hindurchgehen, weil auch vom Staate das Wort gilt, wie vom Einzelnen, daß sie nicht Ruhe finden, solange sie nicht ruhen in Gott. Von diesem düsteren Bilde hebt sich herrlich und schön die Lichtgestalt unseres heiligen Vaters ab, der, der hohe Priestergreis, beständig aufs Innigste mit Gott verbunden, fest und nie wankend im Glauben, weil er ja der Hüter, der unfehlbare Lehrer der ewigen Wahrheit ist, von heiligmäßigem Wandel, unablässig bemüht, obschon selbst in trostlos bedrängter Lage — doch unablässig bemüht, der Welt den Weg zu zeigen, auf dem allein für sie Heil und Rettung zu erhoffen ist. In innigster Liebe beständig die Völker mahnend und Gott bittend, daß er sie endlich wieder zu ihm, dem Urquell aller Wahrheit und dem Urquell alles Glückes zurückführen möge. — Müssen da unserem heiligen Vater nicht von selbst unser Aller Herzen zufliegen, muß ich Sie, verehrte Herren, noch auffordern, auch heute bei diesem Festmahle zunächst Seiner in Liebe und Ehrfurcht zu gedenken und mit mir einzustimmen in den Ruf: Unser heiliger Vater Papst Leo XIII. lebe hoch! hoch! hoch! — (Die Versammlung stimmt begeistert ein.)

Auf Se. kgl. Hoheit den Prinzregenten Luitpold toastete Reichsrath Frhr. v. Ow.

Die Versammlung erhebt sich. Hochverehrte, an dieser festlichen Tafel Versammelte! Wir erfüllen eine Pflicht — und wir erfüllen sie gerne: Wir gedenken in Liebe des Allerdurchlauchtigsten Prinzen, der von Gottes Gnaden Regent des Königreichs Bayern, Seinem edlen, Seinem tief fühlenden Sinne hat es vom Anfang an zugelagt, daß die Versammlung der katholischen Deutschlands in München tagt. Der Regent weiß es und fühlt es, daß, was zu Ehren Gottes und seiner h. Kirche geschieht, sich auch zum Besten des Landes, zum Besten Seines Volkes vollzieht. Der Regent will selbst immer Seinen Glauben offen bekennen und wir freuen uns, Ihn einen treuen Sohn unserer Kirche zu nennen. Wir kennen auch Seine Treue zum lieben Vaterlande, wir kennen Sein liebendes Herz. Sein Pflichtgefühl ist Allen wohl bekannt. Glückliche Bayern, denen der Regent Seine Liebe schenkt, an deren Wohl Er mit unausgesetzter Sorgfalt denkt! Ja, das Band zwischen dem Königshause und Seinen Vielen und Getreuen, es soll sich stets der innigsten Festigkeit erfreuen! Mögen auch alle Nichtbayern, die hier hier sind, wenn sie heimkommen, es dort in der Heimath bekunden: In Bayern haben wir Liebe und Treue des Volkes zum Landesherrn gefunden.

Es sind ja auch schon mehr als 700 Jahre, daß zuerst ein Wittelsbacher Herr von Bayern war. Und nun sollen laut und hell unsere Gläser klingen zum „Hoch", das wir dem Prinzregenten bringen. Unser Allerdurchlauchtigster Prinz, Unser Allergnädigster Regent und Herr lebe hoch, hoch, hoch! — (Die Versammlung stimmt mit jubelnder Begeisterung in das Hoch ein. Lebhaftestes Bravo.)

Der Toast auf Se. Majestät den Kaiser wurde ausgebracht vom Reichsrath Dr. Frhr. v. Hertling.

Hochgeehrte Festversammlung! Mit besonderer Freude haben wir Bayern, und ich darf mich zu den Bayern zählen, wenn auch zufälligerweise meine Wiege nicht innerhalb der bayerischen Grenzen gestanden hat, mit besonderer Freude haben wir Bayern empfunden, daß jede Berührung unserer heimischen Verhältnisse, jede Werthschätzung der uns am Herzen liegenden Güter, unseres bayerischen Landes, unseres bayerischen Volkes, unseres bayerischen Herrscherhauses bei den Theilnehmern der 42. General-Versammlung stets eine so lebhafte, eine so freudige Theilnahme gefunden hat. (Bravo.) Denn wir hängen an diesen unseren Gütern und wir lieben die besonders, die das von uns Geliebte auch lieben. Aber wir haben darüber keinen Augenblick das größere Ganze vergessen, und wenn wir es einen Augenblick vergessen hätten, so würden uns die Gedenktage, die wir in diesem Monat begangen haben, die schweren Schlachttage des Augustes 1870, es uns in die Erinnerung zurückgerufen haben; denn damals standen Nord und Süd, damals standen Preußen und Bayern in heißem Kampfe fest zusammen. (Bravo.) Aber wir haben es nicht vergessen, wir wußten von Anfang an, daß es sich nicht um einen bayerischen, sondern um einen deutschen Katholikentag, um die 42. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands handle. Und darum erlauben Sie mir, auch jetzt wiederum Ihre Blicke auf das größere Ganze hinzurichten, auf den erhabenen Herrscher, der an der Spitze des geeinigten deutschen Reiches steht. Wir verehren in ihm die oberste Stelle weltlicher Autorität in den deutschen Landen, wir verehren in ihm den mächtigen Hort des europäischen Friedens, wir verehren in ihm den Beschützer aller idealen Bestrebungen, wir verehren in ihm den Beschützer der Schwachen, der Gedrückten, denjenigen, der zuerst vom Throne aus den Anstoß zu einer internationalen Regelung der Arbeitsverhältnisse, der socialpolitischen Maßnahmen gegeben hat. (Bravo.) Wir verehren in ihm und nicht am wenigsten den christlichen Fürsten. (Bravo.) Hochansehnliche Versammlung! Wir haben den Gefühlen, die uns beseelen, den Gefühlen der Loyalität, den Gefühlen der Zusammengehörigkeit zum geeinten deutschen Vaterland bereits in der ersten geschlossenen General-Versammlung Ausdruck gegeben, indem wir ein Huldigungstelegramm an Seine Majestät den Kaiser gerichtet haben. Auf dieses Telegramm ist soeben, wenige Minuten vor Beginn des Festmahls die Antwort eingetroffen, die ich im Auftrag unseres sehr verehrten Herrn Präsidenten mir zu verlesen gestatte:

„Seine Majestät der Kaiser und König haben die Huldigung der 42. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands gerne entgegengenommen und lassen bestens danken. Auf allerhöchsten Befehl: v. Lucanus."

Hochansehnliche Festversammlung! Ich fordere Sie auf, Ihre Gläser zu erheben und den Gefühlen, die Sie beseelen, Ausdruck zu geben, indem Sie mit mir rufen: Seine Majestät Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, er lebe hoch! abermals hoch! zum drittenmal hoch! (Die Versammlung stimmt begeistert ein.)

Ferner toasteten Dr. Lingens auf den hochw. Herrn Erzbischof Dr. Antonius v. Thoma, Graf Lerchenfeld auf den Präsidenten Müller, Frhr. v. Heereman auf den Führer der ungarischen Katholiken Grafen Zichy, Dr. Porsch auf das Localcomité und den Grafen Conrad v. Preysing, Dr. Cardauns auf die Redner, Dr. Daller auf den Grafen Hompesch, Reichstagsabgeordneter Wenzel auf die Presse, der Verleger der Augsburger Postzeitung' Haas auf die Arrangeurs der herrlichen Festhallendecoration, Kleider, Kleidet, Busch, Winterhalter, Leib. Vorher hatte Graf Zichy seinen Dank für dargebrachte Ovation ausgedrückt.

Das Festmahl nahm einen schönen Verlauf, es endigte gegen 6 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Aug.

* **Der Streit zwischen Conservativen und Christlich-Socialen** wird mit Erbitterung weiter geführt. Durch die Zeitungen geht folgende Mittheilung der ‚Allgem. evangelischen Kirchenztg.':

Der Vorsitzende der socialwissenschaftlichen Studirenden-Vereinigung in Greifswald hat den derzeitigen Rector der Universität, Professor der Theologie, D. Victor Schultze, gebeten, zu einem Vortrag des Pastors Göhre in genannter Vereinigung die Genehmigung zu ertheilen. Nach den akademischen Blättern hat der Rector diese Genehmigung versagt mit der Begründung, daß die gedeihliche Fortentwickelung der socialwissenschaftlichen Vereinigung durch das Auftreten von Agitatoren wie Naumann und Göhre gefährdet werden möchte. Die Vereinigung hat hierauf beschlossen, gegen den Bescheid Berufung einzulegen.

Die Meldung ist nach der ‚Kreuzztg.' zutreffend. Das conservative Organ fügt hinzu: „Wir dürfen wohl annehmen, daß die Berufung der socialwissenschaftlichen Vereinigung dahin beantwortet werden wird, daß das Cultusministerium es ablehnt, in die Selbständigkeit der Entschließungen des berufenen Rectors der Universität ohne Grund störend einzugreifen." Mit solchen Mitteln wird sich die socialreformerische Richtung im Protestantismus schwerlich zurückdrängen lassen.

* Für **Dortmund** ist die Reichstagsersatzwahl nunmehr auf den 25. October angesetzt worden.

* Die Landtagsersatzwahl in **Hirschberg-Schönau** ist den verstorbenen nationalliberalen Abgeordneten findet am 3. September statt.

* Für die **Reichstagsersatzwahl** im Württembergischen Wahlkreis Calw, welche durch die Beförderung des Abg. Freiherrn v. Gültlingen zum Landgerichts-Director erforderlich geworden ist, haben die Socialdemokraten P. Benz aus Stuttgart aufgestellt.

* **„Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege."** nämlich durch Inserate sucht sogar jetzt ein Truppentheil Soldaten. Das Commando des Husaren-Regiments Nr. 8 in Paderborn sucht durch Inserate in Zeitungen 55 Freiwillige zum Dienststand am 1. October. Junge Leute, die „gewillt sind, zu dienen," werden aufgefordert, sich bis zum 2. September auf dem Regimentsgeschäftszimmer zu melden. Das Inserat ist, wie die ‚Voss. Ztg.' hinzufügt, eine ganz neue Erscheinung auf dem Gebiete unseres Heerwesens. Sie ist aber offenbar darauf zu erklären, daß seit Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Infanterie die Freiwilligen sich nicht mehr in dem früheren Umfange zur Cavallerie melden, wo sie drei Jahre zu dienen haben.

Provinzielles.

* **Burgsteinfurt,** 30. Aug. Einem Comité zu Händen des Fürsten zu Salm-Salm zu Anholt ist, lt. ‚Reichsanz.', die Erlaubniß zur Annahme allgemeiner Vorarbeiten für eine vollspurige Nebenbahn von Empel über Borken, Ramsdorf, Stadtlohn, Ahaus und Heek nach Burgsteinfurt ertheilt worden.

* **Düsseldorf,** 29. Aug. Der bereits mehrfach erwähnte Lantener Proceß wegen Verletzung des Vereinsgesetzes belchäftigte heute in der Berufungs-Instanz die hiesige Strafkammer. Bekanntlich soll der Rentner Franz Omen zu Lanten gegen den § 1 und der Rector Dr. Eduard Lalaste, früher in Lanten, jetzt in Düsseldorf wohnend, gegen den § 12 des Vereinsgesetzes vom Jahre 1850 verstoßen haben. Der erste Angeklagte hatte am 9. December 1894 die Stadtverordneten von Lanten in seine Wohnung eingeladen, wo über die Rectoratschule ein Beschluß gefaßt werden sollte. Zehn der Stadtverordneten erschienen in der Wohnung des Omen, wo sich auch der zweite Angeklagte einfand und seine Ansicht über die Rectoratsschule darlegte. Der Bürgermeister von Lanten machte nun die Anzeige, daß der erste Angeklagte zu einer Versammlung eingeladen habe, wo öffentliche Angelegenheiten zur Erörterung gekommen seien, ohne der Polizei die erforderliche Anzeige gemacht zu haben, und daß der zweite Angeklagte in jener Versammlung gesprochen habe. Das Schöffengericht in Lanten verurtheilte daraufhin beide Angeklagte auf Grund der oben erwähnten gesetzlichen Bestimmungen zu je 15 Mk. Geldstrafe. Gegen diese Verurtheilung legten beide Angeklagte Berufung ein, und die Strafkammer in Cleve bot unter dem 10. April d. J. das schöffengerichtliche Erkenntniß auf und erkannte auf Freisprechung. Die Berufs-Instanz nahm an, daß eine Anzahl von zwölf Personen keine Versammlung im Sinne des Vereinsgesetzes sei. Hiergegen rief der Staatsanwalt die Entscheidung des Kammergerichts an, welches das freisprechende Urtheil der Clever Strafkammer aufhob, unter Hinweis darauf, daß die Ansicht der Strafkammer eine Rechtsnorm verletze, wenn sie ohne Weiteres aussprechе, daß zwölf Personen keine Versammlung ausmachten. Zugleich verwies das Kammergericht die Sache zur erneuten Verhandlung vor die hiesige Strafkammer, die nun ihrerseits dahin erkannte, daß es sich zweifellos um eine Versammlung handele, welche die Anzeige bei der Polizeibehörde voraussetze. Jeder der Angeklagten wurde zu 15 Mark Geldstrafe bezw. drei Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Berurtheilten ermächtigten laut ‚W. Ztg.', ihre Vertheidiger sofort zur abermaligen Einlegung der Revision.

* **Emmerich,** 29. Aug. Die ehrwürdige Schwester Maria Cäcilia, geb. Renilde Romen, Tochter der Frau Wittwe J. J. Romen hierselbst, ist am Montag in Gegenwart unseres hochw. Herrn Bischofs Hermann zur General-Oberin der Genossenschaft der Schwestern Unserer Lieben Frau, welche ihr Mutterhaus zu Mülhausen bei Kempen hat, gewählt worden. Die Genossenschaft, welche sich der Erziehung und dem Unterricht der weiblichen Jugend widmet, besitzt in Deutschland und Holland zusammen 14 Niederlassungen, während sie deren in Amerika allein über 20 hat. Alle diese unterstehen jetzt der Leitung der Erwählten.

* **Saarlouis,** 30. Aug. Laut dem hiesigen Journal gestattete die Regierung von Elsaß-Lothringen den Redemptoristen die Wiedereröffnung der Klöster in Tetterchen, Bisschenberg und Riedisheim.

* **Osnabrück,** 30. Aug. Vor der hiesigen Strafkammer kam gestern der bekannte Proceß gegen den Gemeinde-Vorsteher Westendarp aus Dissen zur Verhandlung. Westendarp hatte sich am 16. Februar d. J. einer widerrechtlichen Freiheits-Beraubung schuldig gemacht gegenüber dem Maleur meister Reinersmann aus Dissen, der behufs Sammlung von Beweismaterial gegen Westendarp für den vor Kurzem verhandelten Wahlfälschungs-Proceß in Dissen anwesend war. Westendarp versuchte die Ausrede, er habe einen Dieb gesucht und geglaubt, Reinersmann sei der Gesuchte. Aus den Zeugen-Aussagen ergiebt sich aber, daß W. dem R. nur das „Spioniren" verlegen wollte. Das Urtheil, welches nach etwa ½stündiger Berathung verkündet wurde, lautet auf 3 Monate Gefängniß nebst Kostentragung und wird in folgender Weise begründet: In Bezug auf den Vorfall vom 16. Februar sei festgestellt, daß Westendarp als Beamter thätig war. Er habe allerdings zuerst eine Zwangsgestellung herbeiführen wollen, die aber im weiteren Verlaufe zu einer vorläufigen Ergreifung und Festnahme geführt hat. Es könne nicht zweifelhaft sein, daß der Angeklagte zu dieser Festnahme nicht berechtigt war. Reinersmann war Bürger und zu einem erlaubten Zweck nach Dissen gekommen, einerlei, ob dieser Zweck dem Angeklagten angenehm war oder nicht. Der Angeklagte wußte zu damaliger Zeit schon, daß ein Untersuchungs-Verfahren gegen ihn anhängig war, er hatte ein Interesse daran, sich über die Sachlage Aufschluß zu verschaffen, und als er von einem Manne hörte, der wegen der Wahlverhältnisse Auskunft in Dissen holen wollte, faßte er den Entschluß, diesen Mann unschädlich zu machen oder doch Kenntniß davon zu bekommen, wie die Sache lag. In der Nacht vorher war ein Diebstahl vorgekommen, bei welchem es sich um drei Personen handelte. Der Angeklagte hatte keinen Grund, den Reinersmann für einen der Diebe zu halten. Es muß mehr angenommen werden, daß er diesen Vorwand lediglich als eine Entschuldigung für sich vorgebracht, resp. sich selbst gemacht hat, daß diese Entschuldigung seine Strafbefreiung herbeiführen werde. Es hat sich kein Anhaltspunkt dafür ergeben, den Reinersmann für einen Dieb zu halten. Angeklagter würde sonst ohne Zweifel den Gendarm Goudefroy eine Lü-

beglaubigte Mittheilung gemacht haben. In dieser Richtung falle auch die Aussage des Beklagten ins Gesicht, er werde dem Reinersmann das Saufen schon austreiben. Diese Aeußerung hatte keinen Sinn, wenn es sich um den Verdacht eines Diebstahls handelte. Zudem habe ein Dieb, der Nachts vorher in Polsterkamp eingebrochen sei, keinen Grund, sich noch einen halben Tag in Dissen herumzutreiben und sich dadurch verdächtig zu machen; das hätte Westendarp sich als Borsteher von selbst sagen müssen. Ein Dieb habe überhaupt allen Anlaß, so schnell als möglich fortzukommen. Auch der Umstand, daß Angeklagter den Wunsch des Reinersmann, sich mit ihm zur Legitimation in ein Haus zu begeben, abgelehnt hat, daß er ferner sich keine Mühe gab, die Persönlichkeit des Reinersmann festzustellen, als der Zeuge Louis Meyer sich als einen Bekannten desselben aufgab, falle erschwerend ins Gewicht. Das Gericht habe deshalb festgestellt, daß es sich für den Angeklagten nur darum handeln konnte, den Reinersmann als einen politischen Gegner so zu sagen unschädlich zu machen, desto Material in die Hände zu bekommen und für sich zu verwenden. Der Angeklagte war nicht berechtigt, eine derartige Festnahme vorzunehmen und deshalb mußte eine Beurtheilung auf Grund der §§ 239 und 341 des Strafgesetzbuches erfolgen. In Anbetracht der Aufgeregtheit des Angeklagten und unter Berücksichtigung der den letzteren schon sonst genug treffenden Gefängnißstrafe sei das geringste Strafmaß angenommen worden. Das Gericht hat auf 3 Monate Gefängniß und auf Tragung der Kosten erkannt.

Vermischtes.

* **Dresden**, 29. Aug. Die Wittwe Stambulow's ist mit ihrer Mutter und ihren Kindern hier eingetroffen, um einige Zeit hier zu verweilen.

Drahtberichte des Westfälischen Merkur.

W **Brüssel**, 31. Aug. Wie die „Independance Belge" meldet, sind Lieutenant Soffati und 19 Soldaten in einem heftigen Kampfe gegen die **Mahdisten** bei Adda gefallen.

W **London**, 30 Aug. **Unterhaus.** Bei der Berathung über die Bewilligung von 20 000 Pfund Sterl. zur Vorbereitung des Baues der **Ugandabahn** erklärt Unterstaatssecretär Curzon, es sei beschlossen worden, die Bahn von Mombassa bis Uganda zu bauen, es handele sich um die Entwicklung der Hülfsquellen nicht nur Ugandas, sondern auch der oberen Gewässer des Nils und des Districtes am Victorisee. Ueberdies würde, wenn England nur die Hälfte des Weges der Bahn baue, Deutschland dieselbe bis zum See bauen.

Verantwortl. Redacteur: **Dr. jur. Paul Weilbächer** in Münster.

Gottesdienst-Ordnung für die Stadt Münster.

Sonntag, den 1. September. (13. Sonntag nach Pfingsten.) Evang.: Von den zehn Aussätzigen. Luc. 17. — **Schutzengelfest.**

Hoher Dom: Von 5½ bis 9 Uhr jede halbe Stunde eine hl. Messe. 9 Uhr Chordienst. 9½ Uhr Hochamt mit Pontifical-Assistenz. 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 3 Uhr Besper. 4 Uhr Predigt und Segen.

Aegidiikirche: Fest des hl. Aegidius, Kirchenpatron. Stille hl. Messen um 6, 6½, 7 und 8 Uhr. Levitenamt mit Tedeum und Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. — Nachmittags 2½ Uhr Andacht zu Ehren der hl. Schutzengel. — Hochamt und Tedeum.

Josephskirche (Hammerstraße): Stille hl. Messen um 6, 8 und 9 Uhr. Hochamt mit Predigt um 10 Uhr, nachher Tedeum. — Nachmittags 2½ Uhr Andacht.

Lambertikirche: Stille hl. Messen um 6, 6½ u. 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr, darauf feierliches Tedeum zur Danksagung für die erfochtenen Siege. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. — Nachm. 5 Uhr Besper, Complet und Segen.

Liebfrauenkirche: Stille hl. Messen um 5½, 6 Uhr gemeinschaftl. Communion der Kinder. 6½, 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Nach der Predigt zur Dankesfeier feierl. Tedeum. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. — Nachmittags 5 Uhr Todesangstbruderschafts-Andacht.

Ludgerikirche: Stille hl. Messen um 6, 6½, 7½ und 8½ Uhr. 9 Uhr Predigt. Feierliches Hochamt ohne Predigt um 9½ Uhr; darauf Tedeum. 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 3 Uhr Besper.

Martinikirche: Stille hl. Messen um 6, 6½ und 7½ Uhr. Hochamt ohne Predigt um 7 Uhr. Ausgang der Procession um 7½ Uhr; nach der Procession Tedeum. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. — Nachmittags 2½ Uhr Complet und Segen. 5 Uhr Andacht der christl. Mütter und Predigt.

Mauritzkirche: Stille hl. Messen um 6 und 7½ Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. — Nachm. 2½ Uhr Sacraments-Andacht. 6 Uhr Todesangstbruderschaft.

Servatiikirche: Wegen des Baues in der Kirche fällt der Gottesdienst heute aus. Die Messe um 10 Uhr findet in der Clemenskirche statt.

Clemenskirche: Stille hl. Messe um 6 und 8 Uhr. 9 Uhr Sodalitätsmesse (Präsectenwahl). Letzte hl. Messe ohne Predigt um 10 Uhr. — Nachmittags 5 Uhr Rosenkranz-Bruderschafts-Andacht mit Predigt und Umgang; feierliche Aufnahme.

Franziskaner-Klosterkirche (Hörsterplatz): Stille hl. Messen um 5½, 6, 6½ und 7½ Uhr; letztere mit Predigt. — Abends 7 Uhr Andacht mit Segen.

Kapuziner-Klosterkirche (Neuthor): Stille hl. Messen um 5½, 6 und 6½ Uhr; letztere mit Predigt.

Magdalenenkirche. Morgens 7½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Abends 7 Uhr Rosenkranz mit Litanei, Tedeum und Segen.

In den übrigen Kirchen wie bekannt.

An den Wochentagen: In allen Kirchen früh hl. Messen.

Besondere Andachten im Laufe der Woche:

Dom: Täglich von 5½ bis 8 Uhr jede halbe Stunde eine hl. Messe. 8½ Uhr Chordienst. Conventualamt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe 10 Uhr. Nachm. 2 Uhr, Samstags 3 Uhr Besper. — Montag Morgens 7 Uhr Seelmesse.

Aegidiikirche: Dienstag Morgens 8 Uhr Festmesse. Donnerstag Morgens 8 Uhr Sacraments-Andacht. Abends 7 Uhr Sacramentskirche: Donnerstag Morgens 8 Uhr Sacramentsmesse. Freitag Morgens 6 Uhr Herz-Jesumesse, Abends 8 Uhr Kreuzweg-Andacht. — Liebfrauenkirche: Donnerstag Morgens 8 Uhr Sacramentsmesse. Freitag Morgens 6 Uhr Herz-Jesumesse, Abends 8 Uhr Kreuzweg-Andacht. Samstag Morgens 7 Uhr Festmesse. Nachmittags 4½ Uhr Andacht. — Lambertikirche: Donnerstag Morgens 7 Uhr Sacraments-Hochamt. Abends 7 Uhr Sacraments-Andacht. — Ludgerikirche: Mittwoch Morgens 8 Uhr Festmesse. Donnerstag Morgens 8 Uhr Sacramentsmesse. Freitag Morgens 6—8 Uhr hl. Messen. Abends 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht. — Josephskirche (Hammerstraße): Donnerstag Morgens 7½ Uhr Sacraments-Hochamt. — Martinikirche: Mittwoch Abends 8 Uhr St. Joseph-Andacht. Freitag Morgens 7 Uhr Festmesse. Samstag Nachm. 4 Uhr Litanei und Segen. — Mauritzkirche: Donnerstag Morgens 7½ Uhr Sacraments-Hochamt. — Clemenskirche: Donnerstag Abends 7 Uhr Armenseelen-Andacht. Mittwoch Abends 7 Uhr Josephs-Andacht. — Franziskaner-Klosterkirche (Hörsterplatz): Dienstag Nachm. 6 Uhr Antonius-Andacht mit Segen. Mittwoch: Vollk. Ablaß wegen des Festes der hl. Rosa von Viterbo. Freitag Nachm. 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Klarissen-Klosterkirche (Mecklenbeckerstraße): Jeden Dienstag Nachmittag um 5 Uhr Antonius-Andacht mit Segen.

Feier des Ewigen Gebetes im Bisthum.

Sonntag, 1. Sept.: Schöppingen und Duisburg St. Bonifaz. Nachts Kranken-Hospital zu Lüdinghausen. — Montag, 2.: Welcke und Nienberg. Nachts Klarissen zu Münster. — Dienstag, 3.: Beden. Nachts Klarissen zu Kevelaer. — Mittwoch, 4.: Altlätte. Nachts St. Josephshaus zu Münster. — Donnerstag, 5.: Legden. Nachts Schwestern U. L. Frau zu Mülhausen. — Freitag, 6.: Ottenstein. Nachts Franciskaner zu Dorsten. — Samstag, 7.: Kebeck. Nachts Kloster Hamikolt. — Sonntag, 8.: Epe. Nachts Friedrichsburg zu Münster.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 31. Aug., 2,45 Uhr Nachmittags. Mittheilt vom Westfälischen Bankverein.

	bezahlt	Brief		bezahlt	Brief
4% D. Reichs-Anl.	105,40	105,40	Dresd. Bank	171,90	174,75
3½% do.	104,30	104,40	Schaafhausen B.-V.	000,00	000,00
3% do.	100,20	100,30	Bochumer Gußstahl	167,40	168,75
4% Preuß. Cons.	104,90	104,80	Eisen. Bergw.	160,25	160,20
3½% do.	104,30	104,30	Gelsenkirch. Bergw.-Act.	183,10	183,25
3% do.	100,10	100,20	Ges. Mar.-Hütt. St. A.	82,00	79,90
4% Rh.-Westf. Rentbr.	105,40	105,50	Harp. Bergw.	171,60	172,50
3½% do.	103,50	104,10	Köln. Bergw.	171,50	172,00
4% Oest. Gold-Rente	101,25	101,20	Westf. Drahtind.-Act.	137,40	137,50
4% Ung. Gold-Rente	103,75	103,75	Oldenburg. Eisenbahn	96,10	96,50
Disconto-Comm.	227,50	228,60	6% Mexik. do. 1890	94,90	95,00

Wechsel-Course. (8 Tage.) London 20,43⅝. Paris 80,90. Wien 169,60. Amsterdam 168,45. Antwerpen 80,95.

Bankdiscont 3%. — **Lombard** 3½% und 4%.

Berlin, 31. Aug. (Schluß.) Weizen August 131,00. Oct. 141,00. Roggen Aug. 116,00. Oct. 117,75. Hafer Aug. 000,00. Oct. 122,25.

Berlin, 31. Aug. (Schluß.) Müböl loco ohne Faß 43,7½. mit Faß 44,70. Oct. 43,70. — Spiritus Aug. 39,30. Oct. 39,10. März 40,35.

*) **Magdeburg**, 31. Aug. Zucker ruhig. Sept. 9,45. Dec. 10,02½.

*) **Hamburg**, 31. Aug., 1,40 Uhr. Kaffee kaum beh. Sept. 75,00. Dec. 73,75. März 72,75. Mai 72,25. — Zucker beh. Sept. 9,50. Dec. 10,00. März 10,30.

*) **Havre**, 31. Aug., 1,40 Uhr. Kaffee beh., Sept. 94,00. Dec. 92,25. März 90,50.

New-York, 30. Aug. Weizen loco 67½. August 66½. Sept. 66⅝. Oct. 67½. Dec. 68½. Mais August 00. Getreide-Frachten 2½. **New-York**, 30. Aug. Wechsel (60 Tage) Berlin 95,10. Paris 5,16¾. London 4,88¾. Silberpreis 67½.

Amtlich festgestellte Marktpreise der Stadt Münster für die Zeit vom **26. Aug.** bis **31. Aug.** Die Marktpreise verstehen sich pro 100 resp. 1 Kilogr.: Gelbe Erbsen Mk. 22,00—24,00, weiße Bohnen 2,50—2,70. Kartoffeln 6,00—8,00. Heu 3,00—4,50. Weizen (inländischer) 13,75—14,75. Weizen (ausländischer) 14,50—16,50. Roggen (inländischer) 11,50—12,50. Roggen (ausländischer) 12,50—14,00. Gerste (inländ.) 11,50 bis 14,00. Gerste (ausländ.) 14,75—20,00. Hafer (inländ.) 12,50—14,50. Hafer (ausländ.) 13,00—14,50. Rindfleisch 1,10—1,30. Schweinefleisch 1,10 bis 1,30. Kalbfleisch 1,00—1,50. Hammelfleisch 1,10—1,30. Speck (geräuchert) 1,20—1,40. Butter (Wellen) 1,80—2,00. Fußbutter 0,00—0,00. Eier (60 Stück) 3,00—3,30.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank. Wie aus dem Inseratentheile unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 1. October c. fälligen Pfandbriefe-Coupons bereits vom 15. September c. ab eingelöst.

Bekanntmachung.

Handels-Register des Königlichen Amtsgerichts zu Werne.

In unser Firmenregister ist eingetragen: a. bei Nr. 1 Firma **H. Homann**: Die Firma ist durch Vertrag auf dessen Sohn Kaufmann **Gustav Homann** zu Werne übergegangen (cf. Nr. 35); b. bei Nr. 35. Inhaber der Firma: Kaufmann **Gustav Homann** zu Werne. Sitz der Firma: Werne (M.). Firma: **H. Homann.** Eingetragen zufolge Verfügung vom 13. August 1895 am 16. August 1895. (6191)

Die am 1. October c. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. September c.** ab an unserer Casse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst. (6189)

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Ein neuerbautes, hochelegantes, herrschaftliches

Wohnhaus,

in nächster Nähe des Ludgeriplatzes, zweistöckig, enthält 18 Räume mit Schiebethüren, Keller, Veranda, Balkon, Gasanlage, klein. Garten, unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. (6199)

Näh. Achtermannstr. 22.

Verkauf.

Herrschaftliches Wohnhaus vor Ludgerithor, neu erbaut, zweistöckig, an zwei Straßen Front, schöne freie Lage, enthaltend große Zimmer, Keller, Balkon, Erker und geräumigen Boden, geeignet zu jedem Geschäfte, besonders zur Metzgerei und Bäckerei, ist zu verkaufen.

Näh. Achtermannstr. 22. (6197)

Stiftungsgelder

sind gegen pupillarische Sicherheit in beliebiger Höhe zu verleihen. Näh. in d. Ann. Exped. A. Rösel, Drubbel 12. (5845)

Der in meinem Hause, Ludgeriplatz 2, von Herrn Ignaz Seiling — Westfälisches Antiquariat — gemiethete

Laden

mit Nebenräumen und kleinerer Mansardenwohnung ist zum Januar 1896 anderweitig zu vermiethen. (6154)

Bernh. Schwarz,
Architekt,
Wehrstraße 21.

Eine gesetzte Person, kath., (6200)

sucht Stelle

zu Kindern. Näh. i. d. Geschst. d. Bl.

Für frequente **Landapotheke** wird zu October ein

Apotheker-Lehrling

gesucht. Off. unter **H. K. No. 5950** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Todes-Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es nach Seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, am 31. August, Morgens 5 Uhr, meine innigstgeliebte Schwester,

die Lehrerin an der Liebfrauen-Schule

Fräulein Anna Förster,

nach kurzem Krankenlager, wohlvorbereitet durch andächtigen Empfang der hl. Sterbesacramente, im Alter von 63 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

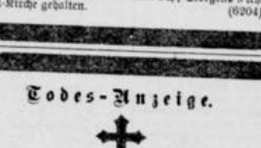
Ihre Seele empfehle ich den Priestern am Altare und der Fürbitte ihrer zahlreichen Schülerinnen.

Münster, den 31. August 1895.

Die trauernde Schwester:
Louise Förster.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 3. September, Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause (Kattbagen Nr. 7) aus; die feierlichen Exequien werden am Mittwoch, Morgens 9 Uhr, in der Liebfrauen-Kirche gehalten. (6204)

Todes-Anzeige.



Dem lieben Gott hat es gefallen, heute Morgen 5 Uhr unsere liebe Collegin,

die Lehrerin an der Ueberwasser-Mädchenschule

Fräulein Anna Förster,

nach kurzer Krankheit in den Himmel abzuberufen. Geboren den 1. Februar 1832, war sie seit dem 17. October 1859 an der hiesigen Pfarrschule thätig und hat des Guten recht viel gewirkt.

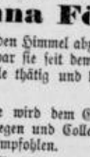
Die liebe Verstorbene wird dem Gebete ihrer vielen Schülerinnen, aller Collegen und Colleginnen, besonders den Priestern am Altare empfohlen.

Münster, den 31. August 1895.

Die Lehrpersonen von Ueberwasser und Appenberg.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 3. September, Nachmittags 4 Uhr, von der Mädchenschule aus; das feierliche Seelenamt am Mittwoch, Morgens 9 Uhr, in der Liebfrauen-Kirche. (6196)

Todes-Anzeige.



Dem lieben Gott hat es gefallen, heute Morgen 5 Uhr unsere liebe Collegin,

die Lehrerin an der Ueberwasser-Mädchenschule

Fräulein Anna Förster,

nach kurzer Krankheit in den Himmel abzuberufen. Geboren den 1. Februar 1832, war sie seit dem 17. October 1859 an der hiesigen Pfarrschule thätig und hat des Guten recht viel gewirkt.

Die liebe Verstorbene wird dem Gebete ihrer vielen Schülerinnen, aller Collegen und Colleginnen, besonders den Priestern am Altare empfohlen.

Münster, den 31. August 1895.

Die Lehrpersonen von Ueberwasser und Appenberg.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 3. September, Nachmittags 4 Uhr, von der Mädchenschule aus; das feierliche Seelenamt am Mittwoch, Morgens 9 Uhr, in der Liebfrauen-Kirche. (6196)

Ein Lehrling

aus gut katholischer Familie für eine Brauerei und Bäckerei zu Neujahr oder Frühjahr 1896 gesucht. Offerten unter No. 6152 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein solider, tüchtiger

Bäckergeselle,

der auch landwirthschaftl. Arbeiten vornehmen will und kann, wird auf **sofort gesucht.** Dauernde Stellung zugesichert. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

30 000 Mark

zu 3½,% Zinsen zur 1. Hypothek, Sparcassen-Sicherheit, auf ein Colonat zu Januar **gesucht.** Off. u. **No. 6194** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

2 Schränke mit Glaskasten,

enth. eine **Sammlung Schmetterlinge, Käfer und Muscheln,** passend für eine Schule oder Privaten, billig zu **verkaufen.** Näh. Geschäft. d. Bl. (6145)

WER
lebend. Aal, Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier** in Ulm a. D. Grosser Import ital. Produkte.
(4918)

Ia. Cigarren-Agent!

bereits eingeführt, wird von einer ersten **Hamburg-Fabrik gesucht.** Off. u. **L. u. B. 1892** postlagernd Münster. (6170)

Ein gut katholisches

Mädchen

aus dem Oldenburgischen, sucht zu Oct. od. Nov. **Stellung** in einem kleinen ruhigen Haushalt oder zur Besorgung des Hauswesens einer alleinstehenden Person, einerlei in welcher Stadt od. Ort, nur gute Behandlung Hauptbedingung. Off. u. **No. 6138** an die Geschäft. d. Bl.

Für Kaufleute

und andere Berufsarten.



Deutscher Privat-Beamten-Verein Magdeburg.

Kostenlose **Stellenvermittlung.**

Auskunft durch die Hauptverwaltung und die Zweigvereine. (5832)

Ein Mädchen, welches perfect bügeln und nähen kann, auch in Küche und Haushalt nicht unerfahren, **sucht Stelle,** um sich im Hauswesen in einem besseren Hause weiter auszubilden. Gefl. Offerten unter **W. 8.** an die Geschäftsst. des „Westfäl. Anzeigers", Hamm i. W., erbeten. (6203)

Ein Ziegelmeister

sucht Stelle, am liebsten in einer größeren Ziegelei mit Dampfbetrieb, zum 1. April 1896, event. früher. Näheres in der Geschäftsst. d. Bl. (6133)

Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Bazaren-Post" in Eßlingen a. N. (5185)

Junger Mann, seit 9 Jahren in verschiedenen Ortschaften auf **Comptoir** und **Lager** thätig, **sucht Stellung** in einer

Leinen- und Halbleinen-Weberei.

Derselbe hat eine **Webeschule** besucht, ist der **engl. Sprache** mächtig u. besitzt feinste Zeugn. u. Referenzen. Gefl. Off. sub **No. 6147** a. d. Geschäft. d. Bl.

Bekanntmachung,

betreffend **Beschränkung des Wagenverkehrs** anläßlich der Festlichkeiten am 31. August und 1. September.

Am 31. August d. J. von Abends 7 Uhr ab und am 1. September d. J. von Nachmittags 2 Uhr ab bis zum Abmarsche der Festzüge ist die Fahrstraße des Servatiiplatzes von der Bispinck- und Klosterstraße bis zum Hotel Pauli, Woldeckerstraße, für Fuhrwerk jeder Art gesperrt.

Ferner ist das Befahren derjenigen Straßen, durch welche die Festzüge sich bewegen, bezw. in welchen dieselben Aufstellung nehmen, während dieser Zeit in gleicher Weise verboten.

Endlich wird am 31. August d. J. von Abends 7 Uhr bis 10 Uhr und am 1. September d. J. von Nachmittags 2 Uhr der Fahrdamm der Promenade auf dem Neuplatze von der Gerichtsstraße bis zum Schloß, wie auch der Fahrweg zum Schloßgarten für Fuhrwerk jeder Art gesperrt.

Münster, den 30. August 1895.

Die Orts-Polizei-Behörde.
Dr. Wuermeling.

Ascheberger Spar- u. Darlehnscassenverein

e. G. m. u. H. in Ascheberg.

Bilanz vom 31. December 1894.

Activa.

Cassenbestand am Schlusse des Rechnungsjahres	Mark	34 014,89
Ausgeliehene Capitalien	„	198 503,50
Guthaben in lfd. Rechnung	„	45 513,80
Werth der Mobilien	„	191,84
	Mark	278 224,03

Passiva.

Angeliehene Capitalien	Mark	237 841,79
Schulden in lfd. Rechnung	„	39 352,11
Reservefonds pro 1893	„	8 643,93
Reingewinn pro 1894	„	1 386,20
	Mark	278 224,03

Mitglieder-Zugang pro 1894 . . . 14.
Mitglieder-Abgang pro 1894 . . . 1. (6171)
Mitglieder-Bestand pro 31. December 1894 255.

Bekanntmachung.

Die durch rechtskräftiges Erkenntniß des Königl. Schwurgerichts zu Münster vom 10 Januar 1895 **wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurtheilten** Bergleute **Wilhelm Schädel** und **Hermann Strieler** aus Bickern bei Wanne sind heute früh 6¼ Uhr in dem umschlossenen Hofe des hiesigen Gerichts-Gefängnisses **mittels des Beiles enthauptet worden.**

Münster, den 31. August 1895.

Der Erste Staatsanwalt.

Lebensversicherung.

Alte deutsche Gesellschaft sucht für **Westfalen** einen routinirten **Inspector** unter günstige Bedingungen. Gehalt, Spesen und Provision. Nichtfachleuten wird Gelegenheit zur Ausbildung für den Außendienst gegeben. Meldungen mit Lebenslauf, Referenzen und Photographie an **Haasenstein & Vogler, A.-G. in Dortmund, unter W. 920 zu richten.** (5314)

Eine alleinstehende gebildete Dame (Waise), 32 Jahre, wünscht mit einem älteren, gebildeten Herrn in Correspondenz zu treten. Beamter Vorzug. Briefe postlagernd erbeten unter **No. 136 Münster.** (6117)

Heirath.

Zwei Schwestern, Mitte der 20er, gesund, hübsch und aus gut situirter Beamtenfamilie, tüchtig in Küche und in allen häuslichen und Gartenarbeiten, dabei sparsam, anspruchslos und genügsam, wünschen, da sie fast ausserhalb des Verkehrs wohnen, mit anständigen, häuslichen kath. Herren (Wittwern nicht ausgeschlossen) zwecks Heirath in schriftlichen Verkehr zu treten. Nur ernstgemeinte Anträge werden erbeten und unter **M. P. A. 6146** durch die Geschäftsstelle d. Bl. befördert.

Herzliche Bitte.

Welch' gütiger Verehrer od. Verehrerin des hl. Joseph schenkt ihm einen Altar? Wer Statuen der Mutter Gottes und des hl. Joseph für die Capelle? Wer bunte Fenster? Wer Leuchter, Crucifix, Meßkännchen, ewige Lampe u. s. w.? Wer Paramenten? — —

Und nochmals seien alle grossherzigen Freunde unseres hl. Vaters **dringend** gebeten, sich unseres Baues zu erbarmen, noch fehlen ja 60000 Mk.

Bitte, bitte, werdet nicht müde — vollendet das begonnene Werk, damit auch Ihr einst den reichen Lohn des **fröhlichen Gebers** vom göttlichen Kinderfreund erhaltet.

Auch die kleinste Gabe ist herzlich willkommen. Jeden ersten Mittwoch im Monat wird eine hl. Messe für die lebenden und verstorbenen Wohlthäter gelesen und täglich beten unsere Kinder für sie. (5585)

St. Josephsheim,
Heimath für heimathlose Kinder.
Berlin, Pappel-Allee 110—111.
Maria Tauscher.

Unsere
St. Josephs-Gemeinde

hat zwar eine eigene Schule, aber die Schulbehörde hat uns vorläufig nur die Aufnahme der ersten Jahrgänge gestattet. Sollen auch die höheren Altersstufen die Wohlthat einer katholischen Schule geniessen, dann muß erst gebaut werden. Aber der Schulbau kostet Geld und hier viel Geld. Wer Mitleid hat mit den für den unserer Arbeiter, der schicke ein Atmosin oder eine Freimarke an den Missionar (4991)

Gerhard Janssen,
Hamburg-N., Bullenhuser Damm 35.

Um ein Scherflein

zum **Kirchenbau** in der Vorstadt **Schidlitz,** wo einem schreienden Nothstande von ca. **5000** Seelen abzuhelfen ist, bittet dringend **Pfarrer Scharmer** in **Danzig.** (5091)

Offene Stellen

für Comptoir, Laden, Lager, Reise besetzt **kostenfrei** der **Kaufmännische Verein zu Frankfort (Main).** (5302)

Für einen Sohn achtbarer Eltern wird zu Michaelis eine **Stelle als Lehrling** in einer feinen **Bäckerei** oder **Conditorei gesucht.** (6172) Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Ein gebildetes, kath. Fräulein, 32 Jahre alt, in allen Zweigen des Haushalts durchaus erfahren, **sucht** auf gleich oder später **Stellung als Haushälterin** bei **einzelnem Herrn** oder in kleinem Haushalt. Offerten unter **H. S. No. 6202** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Zum Frühjahr 96 findet eine **kath. Bauerntochter**
Stellung zur Erlernung der Küche u. Haushaltung
auf grösserem Gute gegen mässige Vergütung bei Familienanschluß.
Frauen-Offerten erbeten unter **No. 6174** an die Geschäftsst. d. Bl.

Anzeigen und Alles, was den **Anzeigentheil** betrifft, wolle man stets an die **Geschäftsstelle, nicht an die Redaction,** adressiren. Da beide Bureaux getrennt arbeiten, bringt eine Verwechslung der beiden Adressen leicht Störungen und Verzögerungen hervor.

Nächste Woche — Ziehung — Baden-Baden. **Loos 1 Mark.** **150000 Mark Gewinne Werth.** Zu haben in allen Lotteriegeschäften und bei durch Plakate kenntlichen Bankgeschäften. Hauptreffer **30000** Mk. Werth.
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader,** Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
In Münster zu haben in der **Geschäftsstelle** des **„Westfälischen Merkur".** (5881)

Verkauf
einer großen und schönen herrschaftlichen Besitzung in Münster.

Wegen Fortzuges von Münster hat der Rentner Herr **Carl Junkermann** mich beauftragt, seine in gesundester, trockenster Lage der Stadt, 14 Minuten vom Mittelpunkte, an der Steinfurterstraße belegene große Besitzung öffentlich oder unter der Hand zu verkaufen. Die Bedingungen sind äußerst günstig, da Verkäufer event. fast den ganzen Kaufpreis, auf viele Jahre unkündbar, zu mäßigem Zinsfuß stehen lassen will. Die Besitzung besteht aus zu 5 Bauplätzen geeigneten, sehr schönen und großen, lang an der Straßenfront belegenen Parke und Obstanlagen (140 tragbare Obstbäume, zumeist Pyramiden und Spaliere feinsten franz. Tafelobstes); ferner aus einem, inmitten der Anlagen befindlichen, solide gebauten u. vorzüglich im Stande gehaltenen herrschaftlichen Hause, mit Stallung, Remise, Veranda, Balkon und Gartenpavillon, mit hohem Mietbsertrage. Das Besitzthum hat eine Größe von 200 Qu.-Ruthen, Zufahrten von 2 Straßen, und bietet durch die nächste Nähe der Promenaden, des Kgl. Schloßplatzes und Schloßgartens eine gute Capitalanlage als Privatbesitz. Durch seine Lage an einer der Hauptstraßen der Neustadt, eignet es sich zu Geschäfts- und Gewerbebetrieb. (Straßenbaukosten keine.) Der Verkaufstermin ist auf

Mittwoch, den 4. September 1895,
Nachmittags 5 Uhr,

im **Hotel Schröder** von mir angesetzt. Bedingungen, Cataster-Auszüge, Zeichnungen beim Verkäufer auf der Besitzung selbst, oder bei mir einzusehen. Besichtigung des Besitzthums Morgens von 10½—12½ Uhr. Gebote unter der Hand werden angenommen und kann event. der Zuschlag sofort erfolgen.

Münster, den 14. August 1895. (5913)

Mathias Vennemann.

Einladung.

Am Sonntag, den 1. Sept., Nachmittags 4 Uhr, wird eine

Versammlung

des

„Volksvereins für das katholische Deutschland" zu Rottuln

im Saale des Gastwirths **Clemens Tombrock** stattfinden.

Zutritt hat jeder katholische Mann!

Es haben Reden übernommen die Herren:
Pott, Caplan und kath. Religionslehrer zu Ahlrott,
Windecker, Redacteur zu Warendorf,
Illigens, Sparcassen-Rendant zu Beckum.

(6062) **Der Geschäftsführer.**

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt).

Versicherungsbestand am 1. Juni 1895: 680½ Millionen Mark.
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829: 273½ Mill. Mark.

(4904) **Vertreter in Münster i. W.:**

O. Bürhaus, Bezirksverwalter, **Weselerstraße 80.**

Das echte Butzke'sche
Gasglühlicht

empfehlen wir als gutes solides Licht, für dessen reichliche Leuchtkraft, von anderen Fabrikaten unerreichte Brenndauer und sparsamen Gasverbrauch wir volle Garantie übernehmen.

Unser Gasglühlicht ist **nicht** nach Auer'schen Patenten hergestellt, **weil nach den Auer'schen Patenten ein nur annähernd brauchbares Glühlicht überhaupt nicht hergestellt werden kann.** (6019)

Gegentheilige Behauptungen, Drohungen und Warnungen vor Nachahmungen zielen nur darauf ab, die öffentliche Meinung zu verwirren und die eigene Sache über Wasser zu halten.

Musterstrümpfe u. günstige Offerte an Wiederverkäufer gratis und franco.

Actiengesellschaft Butzke
Abtheilung für Gasglühlicht.

Ritterstrasse 12. **BERLIN S.,** Ritterstrasse 12.

Joseph Gallas, Münster i. W.
Spedition, Möbeltransport.
Sammelladungs-Verkehr.
Große, trockene Lagerräume. (5582)
Fernsprech-Anschluß Nr. 93.

XVII.
Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 19. Septbr. 1895.

10 Hauptgewinne: 2 vierspännige, 5 zweispännige, 3 einspännige, **Equipagen** mit **121** hochedlen **Reit- und Wagen-Pferden.**

Loose à **nur 1 Mark,** auf 10 Loose ein **Freiloos** (Porto- und Gewinnliste 20 Pfg. extra), empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder Nachnahme (5987)

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal
Unter den Linden 3.

Bestellungen erbitte frühzeitig, da Loose oft schon vor Ziehung vergriffen waren.

Aepfelwein,

vielfach preisgekrönt mit d. höchsten Auszeichnungen, garantirt rein — Export pr. Ltr. 24 Pfg. u. billiger. Speierling pr. Ltr. 25 Pfg., (4944) Borsdorfer pr. Ltr 27 Pfg., Aepfelw.-Mousseux pr. Fl. 1,20 M. versendet in allen Gebinden u. Flaschen (à 22, 24 u. 26 Pfg.) zu jeder Jahreszeit

Dampfkelterei Jean Scheid, Frankfurt a. M. — Eckenheim.

Pensionat der Salesianerinnen

zu **Moselweiß** bei Coblenz (Bahnstation).

Die Zöglinge erhalten eine in jeder Hinsicht gediegene, feine Bildung. — Französische und englische Umgangssprache.

Das Wintersemester beginnt am 1. October. (6135)

Billige Tapeten!

Einen Posten vorjähriger Muster in nur guter Waare verkaufen wir von jetzt ab zu

außergewöhnlich niedrigen Preisen. (5925)

Coppenrath'sche Tapetenhandlung.

Arthur Grund, Münster i. W.,

Telephon 101. **Hammerstraße 84,** Telephon 101.

Bier-Gross-Handlung.

Falkenkrug,	in Flaschen à	0,4	Liter,	30	Flaschen	3 Mark,
Dortmunder	„ „ „	0,4	„	30	„	3 „
Augustinerbräu-München	„	0,4	„	18	„	3 „
Culmbacher-Export	„	0,25	„	26	„	3 „

Frei in's Haus. (4994)

Bierbrauerei Gebr. Müser,

Actiengesellschaft,
Langendreer-Dortmund,
empfiehlt ihr garantirt
reines, beliebtes helles und dunkles Bräu.

Dieselbe braut nur **Biere feinster Qualität** von anerkannt guter Bekömmlichkeit. (4927)

Versandt im laufenden Geschäftsjahre **90000** Hektoliter.

Jahres-Productionsfähigkeit ca. **110—120000** Hektoliter.

Vertreter an den noch nicht vertretenen Orten gesucht.

Herzogliche technische Hochschule
Braunschweig.

Beginn der Vorlesungen am 8. October 1895.
Programme u. Prüfungsverzeichnisse unentgeltlich. Secretariat z. beziehen. Vollständige Auskünfte für den Beruf in den fünf Abtheilungen für Architektur, Ingenieur-Bauwesen, Maschinenbau (einschließlich Elektrotechnik), Textilindustrie, chemische Technik (einschließlich besonderer Studiencurse für Nahrungsmittel-Chemie u. Zuckertechnik) u. Pharmacie, — Gleichberechtigung des Studiums mit sämmtlichen deutschen technischen Hochschulen und gegenseitige Anerkennung der Vorprüfung und ersten Hauptprüfung im Hochbau-, Ingenieurbau- und Maschinenbaufache in Preussen und Braunschweig. — Reife-Examen für Pharmaceuten und Nahrungsmittel-Chemiker. — Diplom-Examen in den ersten vier Abtheilungen. — Electrochemisches Praktikum für Chemiker und Electrotechniker.
Das Rectorat.

(5656)

Das Winter-Semester der **Dr. Tolle**'schen (6001)

Real- und Handelsschule mit Pensionat zu Offenbach a. M.

(erstes und ältestes Institut, Neubauten Kaiserstraße 17—19) beginnt am **17. September.** Die Reifezeugnisse berechtigen zum **einjähr.-freiw.** Militärdienst (über 300 Zöglinge mit dem qu. Zeugniß entlassen). Prospecte durch den Director **Dr. C. Tolle,** Premier-Lt. d. L.

Webeschule Mülheim (Rhein).

Ausbildung in allen Zweigen der **Weberei** und **Färberei.** Prospect und Auskunft durch (5217)

den Director: **Ehrhardt.**

Institut von C. Linpinsel,

Freren (Reg.-Bezirk Osnabrück),
Katholische höhere Lehranstalt mit Pensionat.
Unter dem Protectorate des Hochw. Herrn Bischofs von Osnabrück.
(5520)

Knaben-Pensionat Oberlahnstein.

Kath. Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt unter geistl. Leitung; 1882 gegründet, vom hochwürdigsten Herrn Bischof von Limburg **Dr. Carl Klein** empfohlen. 1) Schüler des städt. **Realprogymnasiums** (berechtigt); 2) **Realschule** ohne Latein mit bes. Pflege der neueren Sprachen, Vorbereitung zum einj. Examen; 3) **Handelscursus** zur prakt. Erlernung der Handelswissenschaften; 4) **specielle Vorbereitung** schwächerer u. zurückgebliebener Schüler für Gymnasium, Realprogymnasium u. Realschule; 5) **Ausländerclasse** zur raschen Erlernung der deutschen Sprache. Pension nach Altersclassen (600—800 Mark). **Beginn des Wintersemesters am 19. September.** Prospecte u. Referenzen durch den **Director A. Löw.** (6175)

Institut Schickert, vormals Heskamp, Mainz.

Hintere Bleiche 67.

Die Anstalt, Real- und Handelsschule ohne Latein, ist mit einer dreiclassigen Vorschule und einem Pensionat verbunden. Die Abgangszeugnisse der Anstalt berechtigen zum **einjährig-freiwilligen Dienst.** Seit dem Jahre 1881 haben **408 Abiturienten** bestanden. Beginn des Wintersemesters am 23. September. Anmeldungen und Prospecte bei der Direction. (5906)

Collegium Marianum

der Priester vom hl. Vincenz von Paul (Lazaristen) zu Theux in Belgien.
(Eisenbahn-Station zwischen Verviers und Spa.)

Die Anstalt umfaßt die Classen bis Ober-Secunda einschließlich und befolgt in ihrem Unterricht genau den Lehrplan der deutschen Gymnasien. Ankunft der Zöglinge: **Dienstag, den 1. October.** (5826)

Näheres zu erfragen beim Superior der Anstalt

C. Duplan.

Adresse: „Collegium Marianum", Theux, Belgien.

Pensionat zum hl. Joseph

zu **Carlsbourg** (Belgien),
unter Leitung der Brüder der christlichen Schulen.

Die Anstalt umfaßt neben den französischen Classen, dem Lehrerseminar und der Ackerbauschule auch eine deutsche Abtheilung, deren Lehrplan sich den Examen für den einjährig-freiwilligen Militärdienst als Ziel setzt. Vollständigen Aufschluß giebt der Prospectus.

Anfang des neuen Schuljahres am 2. October. (6096)

Jalousien,

bestes System, (4997) mit **sechsjähriger Garantie, mit 7mal prämiirt,**
Hermann Müller,
Düsseldorf, Schützenstr. 49.



(5016)

Technikum Lemgo i. L.

Fachabth.: **Bau-Fachschule** (Bau-, Steinmetz-, Tischler-, Schlosserfach, 4 bez. 3 Sem.); **Landbau-Fachsch.** (Maurer- u. Zimmerm. f. d. pl. Land, 2 Sem.); **Ziegler-Fachsch.** (2 Sem.), Beginn 30. Octbr. **Heizer-Fachsch.** (8—10 Wochen), Beginn: 3. Dez. Programme kostenfrei durch **die Direction.** (5113)



Pensionat Kaufmann,

Rehburg bei **Hannover.**

Geschützte Lage, Waldluft. Evang. j. Mädch. find. **Kräft. d. Gesundh.,** häusl. u. wissenschaftl. Ausbild. nach Wunsch. Kinder den gesammten Unterricht. **Mäßig. Preis.** Beste Ref. Im Rheint. Frau **Bock v. Wülfingen,** Oberhausen, Mahlstraße. (6105)

Bad Ems,

Privat Hotel u. Pension
„Marienheim",
verbunden mit
Kneipp'scher Curanstalt.

Leitender Arzt **Dr. Menke,** früher bei Herrn Pfarrer **Kneipp** in Wörishofen.

Freundliche Lage am Curpark und der neuen kathol. Kirche. Grosser Garten. Schöne Zimmer und Speisesaal. Mäßige Preise. (5029)

(In Wörishofen ausgeb. und geprüfte Bademeister im Hause.)

Prospecte bereitwilligst durch

Cl. Wirz.

Zu Primizen und Jubiläen
Messgewänder etc.
Für Kirchen und Capellen
empfiehlt
Th. Kleyboltz,
Paramentenhandlung, Kunststick., Fahn.-Fbr.
Münster i. W.,
Michaelisplatz No. 1.
aufgez. Art. u. Stickmat.
Für Mitglieder und Klöster
Stoffe u. Besatzartikel
Fahnen, Banner, Flaggen
Für Vereine und Schulen
(3091)

Echt indischen
Rohr-Zucker,

vorzüglich zum **Einmachen** von **Früchten,** empfiehlt (5140)

W. Schuster.

Weintrauben,

völlig reif, frisch vom Stock zu haben.

B. W. Lackamp,
(6088) **Grevenerstraße 9.**

Prinzipalmarkt 37. **Everhard Mosecker** **37 Prinzipalmarkt.**

(F. W. Pross Nachf.).

(5581)

Erstes Special-Geschäft für Kleiderstoffe und Seidenwaaren.

Täglich Eingang von Neuheiten. Größte Auswahl am Platze. Muster und Versandt nach Auswärts franco.

Heinrich Tumbült, Tuchhandlung. Anfertigung nach Maß.

Schwarze Stoffe für die hochwürdige Geistlichkeit in jeder Preislage, durchaus dauerhaft und farbecht. (5754)

Münsterisches Fahnenfabrik



(4916)

Wo?

kauft man **echt westfälischen Schinken** und sonstige **gute Fleischwaaren,** im Ganzen und im Schnitt?

bei **Bernard Spee,** (5722)

Münster, Neubrückenstraße 31/32.

B. Langhorst

Münster i. W.

Specialität:

Kirchen-Lampen.



Reichhaltiges Musterbuch **auf Wunsch gratis und franco.**

(5021)

Billards

liefert unter Garantie, auch gegen Ratenzahlung.

Franz Nüsing,

Billard-Fabrik

Münster i/W.

(4913)



(5997)



No. 21

mit innen weiss, aussen blau emaillirtem Dach. Ganze Höhe ohne Fuss 76 Centimeter.

Schmiedeeiserne Strassenlaternen jeder Art verfertigen (6050)

Gebr. J. & C. Schneider, Hamm i. W.

Nach der **Dr. med. Frick'schen Methode** bei en den

Blutschwamm

schmerzlos, ohne Operation (5341)

Dr. med. Adolph. Dr. Euteneuer,

Köln, Palmstraße 16 Weyhorf a. d. Sieg

Mathias Brück,

Münster i. Westf., Ludgeristraße 91.

Grösstes

Specialgeschäft für complete Einrichtungen in

Porzellan, Crystall und Glas, Haus- und Küchengeräthen. (5595)

Keramische Kunsterzeugnisse für Zimmerschmuck.

Niederlage der Fabrikate von Villeroy & Boch.

W. A. Falger,

Jüdefelderstr. 10, Münster i.W., **in Nähe der Frauenstr.,**

empfiehlt einer hochwürdigen Geistlichkeit, (6049) wie den verehrten Kirchenvorständen, seine nur in eigenen Werkstätten verfertigten

Kirchengeräthe und Gefässe

jeder Stilart in anerkannt sauberster Ausführung.

3-, 5-, 7armige Leuchter nach neuen Entwürfen, sowie **Begräbniss-** und **Processionslaternen,** mit und ohne Bügel, halte zu ganz mässigen Preisen stets auf Lager.

Klöster u. arme Stiftungen finden besondere Berücksichtigung.

Liebig Company's FLEISCH-EXTRACT.

NUR ACHT, J. Liebig

wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Das Fleisch-Pepton

der Compagnie Liebig,

eine werthvolle Bereicherung der Kinderdiätetik, besonders für herabgekommene Constitutionen, bietend,

wird nach **Prof. Dr. Kemmerich's** Methode hergestellt unter steter Controle der Herren

Prof. Dr. M. von Pettenkofer und **Prof. Dr. Carl von Voit,** München.

Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm. (6176)

Katholisches Vereinshaus Treviris

Trier,

(5696) empfiehlt seine

Saar- und Moselweine

von

kleinen Tischweinen

bis zu den

edelsten Creseenzen

der ersten Weingutsbesitzer.

Garantie für Naturreinheit.

Preisliste steht portofrei zu Diensten.

Telegramm-Adresse: **Vereinshaus Treviris, Trier.**

Ein junger Mann, der seine **3jähr. Lehrzeit** in einer **mech. Buntweberei beendigt** hat u. dem hierüber die besten Zeugnisse zu Gebote stehen, **sucht** zum **1. Novbr.** d. Jahres, an welchem Tage er sein Militärdienstjahr vollendet, behufs seiner weiteren Ausbildung **Stellung** in einem **ähnlichen Fabrikgeschäfte** auf **Comptoir** und **Lager.** Gefl. Offerten erbitte unter **M. H. 70** an die **Annonc.-Exped. A. Rolef, Münster i. W.** (6107)

Eine **tüchtige,** nicht zu **junge**

Haushälterin

zur **selbständigen Führung** eines größeren Oekonomie-Haushalts auf **sofort** gesucht. (6076)

Haus Altendorf b. Langschede.

Gräfl. v. **Fürstenberg'sche** Rentei-Verwaltung.

Forckenbeck, Rentmeister.

Suche per **gleich** oder **später** einen tüch.

Verkäufer

der **Manufactur- u. Modewaaren-Branche.** Bewerber kath. Religion, welche auch im Decoriren gewandt sind, wollen Zeugniß u. Photographie unter **H. T. No. 6080** a. d. Geschft. d. Bl. einf.

---

2 herrschaftl. Wohnungen

in nächster Nähe des Ludgeriplatzes, 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, 2 Mansarden, Erker, Balkon, 2 Keller nebst Zubehör zu October zu vermiethen. (6198)

Näh. Achtermannstr. 22.

Geldschränke,

feuer-, fall- und einbruchsicher,

empfiehlt **J. Ostertag, Aalen, Württemberg.** (6195)

Vertreter: **Wilh. Daldrup, Münster i. W., Frauenstraße 15.**



Transportable

Kachel-Oefen,

fertig zusammengesetzt,

mit patentirtem **Dauerbrand-Ofeneinsatz,** auch für Anthracitkohle Nuß III geeignet, liefert in allen Majolikafarben

Joseph Bispinck,

Münster, Spickerhof 12.

Zeichnungen, Preislisten franco. (6187)

Größte Wagenfabrik am Platze, gegründet 1848.

Lager von Luxus- u. Reisewagen etc. Solide Preise. Import amerikanischer Wagen.



(5005)

Ludwig Brockmeyer, Osnabrück.

Neuenahr. (5092)

Hotel zur Traube P. J. Paffenholz.

Familienpension, 50 hochfeine Zimmer, 9 mit Balkon, große luftige Säle, vorzügliche entgegmäße Küche; eigene Weinkellerei, großer Garten mit gedeckter Halle. Pension incl. Zimmer Mk. 4,75—6,00. Besitzer **Gregor Müller.**

Soolbad Werl in Westf. Saisondauer vom 15. Mai bis 30. Septbr. Station der Berg.-Märkischen Eisenbahn.

Das Badehaus enthält sehr hohe, mit guter Ventilation eingerichtete Zellen.

Schöne Spaziergänge und Inhalation an den ausgedehnten Gradirwerken.

Prospecte stehen gratis und franco zur Verfügung. Mutterlaugen-Badesalz zu billigen Preise jedes Quantum direct ab Saline. *Die Salinen-Verwaltung.*

(5014)

Gartenbau-Ausstellung

für **Westfalen** und die beiden Fürstenthümer **Lippe** (5969) zu **Münster i. W.**

vom 21. bis einschließl. 29. Septbr. d. J.

NB. Näheres und Programme durch **B. W. Lackamp, Münster i. W.**

Centralhof

von **W. Schlote.**

Sonntag, den 1. Septbr., bis incl. Donnerstag, den 5. Septbr. 1895:

Gastspiel des **Theater Varieté International**

Steinbüchel.

Artistischer Leiter: **Gustav Booth.**

Auftreten von **22** der ersten Specialitäten und Attractionen der Gegenwart.

Phänomenal. Letzte Zugkraft des Kölner Scala-Theater. Phänomenal.

The

Harwey-Family.

Die weltberühmte Künstler-Familie, welche die hohe Ehre hatte, in Folge ihrer wundervollen Productionen, sich vor fürstlichen Familien und gekrönten Häuptern verschiedener Nationen, zu produciren.

Geschw. Carina, Gesangs- u. Costüm-Duettistinnen. **Hans Horn,** Süddeutscher Ges.- u. Charakterkomiker.

4 Personen. Neuberty-Truppe, 4 Personen.

Elite-Paterre-Acrobaten.

Little Williams, unter Assistenz von **Miss Elvira,** genannt: **Das Räthsel des 19. Jahrhunderts.**

Gotthard Rogge, Darsteller berühmter Persönlichkeiten der Vergangenheit und Gegenwart.

Sisters Margitt, Internationale Verwandlungstänzerinnen. **Mstr. Topson,** Specialist als Fußantipode.

Mstr. Edgar Jones, Original-Neger-Excentrics, Musikal. Clown.

Cassa-Eröffnung **7 Uhr.** Anfang **8 Uhr.**

Preise der Plätze: Sperrsitz 1,25 Mk., 1. Platz 1,— Mk. — Billets im Vorverkauf: Sperrsitz 1,— Mk., 1. Platz 75 Pfg., sind vorher zu haben in den Cigarrenhandlungen von **Krings, Schuster und Filialen.**

Es ladet ergebenst ein (6186)

Hochachtungsvoll

C. Steinbüchel, Director.

Sonntag, den 1. September 1895, Nachmittags 4 Uhr:

Große Gala-Vorstellung

zu halben Preisen.

Carl Heilborn,

Kunsthandlung, Münster i.W., Clemensstr. 23,

empfiehlt (5020)

sein grosses Lager in Bildern, Gemälden und Kupferstichen.

Einziges Specialgeschäft am Platze.

Wegen Epilepsie 2 andere nervöse Zustände werden die entsetzlichsten, Pulver **Canaribi's** mit glänzendem Erfolge angewendet. Broschüre mit zahlreichen ärztlichen Gutachten u. Dankschreiben sehr vieler Gelesener versendet gratis u. franco die **Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M.** (5109)

Durch Angebot u. Nachfrage

wird bekanntlich die Norm aller Preise für jeden Geschäftsartikel bedingt, um schwankend, bald hoch, bald niedrig auf den Tarif zu gelangen! Aber nur eine, mit großen Mitteln arbeitende, in angenehmen Umfange ihren Nutzen findende Fabrik ist durch umsichtig geleitete, jahrelange Führung in reeller Weise thätig,

dauernd, bei gleich geringem Preise, dieselbe reelle Waare zu liefern, wie es bei der **auf Jahre hinaus** versehenen

Cigarren-Fabrik

Jos. Rapeport, Hamburg,

Ellernthorsbrücke 11, I. Etg., der Fall ist.

Ich offerire: pro Mille

Java Sumatra M 15, 16, 17, 18.

Sumatra, gr. Form „ „

„ lange Einlage . . „ 19, 20, 21,

„ gem. F. . . . . „ 22, 23, 24,

„ Domingo u. Brasil „ 25, 26, 27,

„ u. Brasil-Seedleaf „ 28, 29, 30,

Rein Felix-Brasil „ 33, 34, 35,

Rein Brasil u. Havana M 36, 37, 38, 40,

Sumatra u. Havana „ 40, 43, 45,

Brasil und Havanna „ 40, 43, 45,

Rein Havanna M 50, 55, 60 bis 150.

Versandt p. Nachnahme.

Nichtconvenir. wird gern umgetauscht. (6173)

---

20 Geldschränke, neu, 1- u. 2thürig, feuer- u. diebessicher garantirt, **preiswürdig** zu verkaufen. **Paul Westermann Nchf.,** Nähmasch.-Fabrik, Magdeburg. (6177)

Anna Meyer,

Gesang- und Clavier-Lehrerin, (5838)

gepr. a. d. Kgl. Hochschule f. M. zu Berlin.

Warendorferstr. D. 2. rechts pt.

Germania-Theater.

Sonntag, den 1. September 1895:

Unsere Don Juans.

Große Posse mit Gesang in 3 Acten.

(Abonnementskarten haben mit 40 Pfg. Zuschlag Gültigkeit.)

Montag, den 2. September 1895:

Im Abonnement.

Glück bei Frauen.

Lustspiel in 4 Acten von G. von Moser.

Dienstag, den 3. September 1895:

Jubiläums-Benefiz

für Fräulein **Anna Seidel.**

Anna, zu dir ist mein liebster Gang.

Große Posse mit Gesang in 5 Bildern von Braun. (6193)

Neues Theater.

(Münstersche Festhalle.)

Sonntag, den 1. September:

Zur Sedanfeier!

Große patriotische Festvorstellung.

1815.

Der Kurmärker und die Picarde.

1870.

Das eiserne Kreuz.

1895.

Ein Besuch im Elsaß.

Schluß der Saison: Mitte September.

(6188)

Am **Montag** erscheint der Sedan-Jubelfeier wegen nur **eine** Ausgabe. Inserate werden nur bis **spätestens 9½ Uhr** Vormittags angenommen.

Druck und Verlag der Westfälischen Vereinsdruckerei vormals Coppenrath'schen Buchdruckerei.